

General-Anzeiger

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Walter-Rathenaustr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

für Elberfeld-Barmen
(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt. — Bergische Nachrichten.)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Redaktion Rennerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4937.

Bezugspreis: frei-
Haus 45000.—
Einschluß des Post-
gebührens 48000.—
Bei Nichterhalten der
Zeitung keine Rück-
zahlung des Bezugs-
geldes.
Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe (26 mm
breit) 50000 M., private
Anzeigen 30000 M.
Gesamterwerb 20000 M.
Reklamen für 1 mm
Höhe (26 mm) 300 000

Erklärung: Elberfeld
für Aufnahme von
Anzeigen an bestimmten
Tagen und an vorge-
schriebenen Stellen, für
sonstige Aufträge sowie
für Aufnahme von
Anzeigen, wird keine
Gewehr übernommen.
Die Geschäftsstelle
ist täglich geöffnet von
8—6 Uhr, Samstags
von 8—5 Uhr.

Die italienisch-griechische Spannung.

Mussolinis Forderungen an Griechenland.

TU Rom, 30. Aug. (Drahtb.) Die Agenzia Stefani teilt mit: Aus den Präzedenzfällen des Morbes in Albanien und aus anderen Anzeichen und Tatsachen, die zu ihrer Zeit beleuchtet wurden, sollen, aus der Gesamtheit der aus guter Quelle gesammelten übereinstimmenden Berichte ist die italienische Regierung zu der Überzeugung gelangt, daß auf die griechische Regierung außer der materiellen auch die moralische Verantwortung für den Mord fällt. Auf Grund dieser Überzeugung hat Ministerpräsident Mussolini in der Gewissheit, das Gefühl und den Unwillen des gesamten italienischen Volkes zum Ausdruck zu bringen, den italienischen Gesandten in Athen, Montagna, beauftragt, Griechenland eine Note zu überreichen, in der Italien fordert:

1. Offizielle Entschuldigung in ausführlicher Form gegenüber der italienischen Regierung, derart, daß diese Entschuldigung durch die höchste griechische Militärbehörde in Athen zu übermitteln ist.
2. Abhaltung eines feierlichen Trauergottesdienstes für die Opfer des Morbes in der katholischen Kathedrale in Athen in Anwesenheit aller Regierungsmitglieder.
3. Ehrenbezeugung für die italienische Flagge durch die im Voraus vor Anker liegende griechische Flotte vor einer Flottendivision, die sich zu diesem Zwecke dorthin begeben wird. Diese Ehrenbezeugung soll bestehen in der Abgabe von 21 Salutschüssen der griechischen Schiffe, die während der Salven die italienische Flagge auf ihren Masten hissen sollen.
4. Strenge Untersuchung durch die griechischen Behörden am Ort des Morbes im Beisein des italienischen Militärattachés, für dessen Verfall die griechische Regierung unbedingt verantwortlich ist. Diese Untersuchung muß binnen fünf Tagen von der Annahme dieser Forderungen an beendet werden.
5. Todesfrage für alle Schuldigen.
6. Leistung einer Entschädigung von fünfzig Millionen Lire binnen fünf Tagen, von der Überreichung dieser Note an gerechnet.
7. Militärisch: Ehrenbezeugungen vor den Opfern des Morbes während der Einschiffung auf ein italienisches Schiff in Preveza. Die italienische Regierung fordert weiter, daß Griechenland in kurzer Zeit antworte.

Griechenland will heute antworten.

GA Rom, 30. Aug. (Eig. Drahtb.) „Tribuna“ erhält aus Athen ein Telegramm, worin versichert wird, daß die griechische Regierung noch heute auf die italienische Note antworten werde. Über den Inhalt der Note verläutet, Griechenland werde sich zur Annahme einiger Punkte bereit erklären, andere Punkte wolle Griechenland erörtern. Alle diejenigen Forderungen wolle es ablehnen, die die Souveränität des Staates verletzen.

TU London, 30. Aug. Aus Athen wird gemeldet, daß der griechische Ministerpräsident Gonas in einer Unterredung die Ansicht äußerte, die Mörder könnten nur Albanier sein. Er glaube nicht, daß dieser Zwischenfall die guten Beziehungen zwischen Griechenland und Italien zu beeinträchtigen geeignet sei.

Nach einer weiteren Meldung aus der griechischen Hauptstadt ist die griechische Regierung fest entschlossen, sich erniedrigende Forderungen von Italien nicht bieten zu lassen und zur Beilegung des Konfliktes den Völkern und anzurufen.

Note der Völkerverkonferenz an Griechenland.

GA Paris, 30. Aug. (Eig. Drahtb.) Die Völkerverkonferenz hat heute vormittag über die Ermordung der italienischen Militärmission beraten. Sie hat beschlossen, eine Kollektivnote nach Athen zu richten, durch die Frankreich, England und Italien gegen die Ermordung protestieren und die griechische Regierung auffordern, eine Untersuchung einzuleiten.

Aus Quai d'Orsay bekräftigt man sich heute auf die Angabe, daß Frankreich auf der Seite Italiens stehe.

GA Paris, 31. Aug. (Eig. Drahtb.) In einem Leitartikel des „Matin“ über den

italienisch-griechischen Zwischenfall heißt es, daß die Völkerverkonferenz in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig das Attentat gebrandmarkt und zurückgewiesen habe, daß die alliierten Delegierten jedoch nicht alle über die zu ergreifenden Maßnahmen einig gewesen seien. Besonders hinsichtlich der Sanktionen und der Wiederherstellung der griechischen Verfassung haben gewisse Einwände gegen das geschilderte Vorgehen Mussolinis erhoben, da dieser dem souveränen Vorgehen der Völkerverkonferenz vorgegriffen habe, sich dieser überordnen und eine in ähnlichen Fällen ungewöhnliche Energie zeige.

Beunruhigung in England.

GA London, 30. Aug. (Eig. Drahtb.) Der griechisch-italienische Konflikt steht hier heute im Mittelpunkt der politischen Erörterungen. Mussolinis Forderungen an Griechenland haben in amtlichen Kreisen und bei allen Parteien einen überaus ungünstigen und beunruhigenden Eindruck gemacht, weil seinerzeit 1914 das österreichische Ultimatum an Serbien. Die Abendblätter sprechen heute bereits von einer neuen Kriegsfahrt. Man nimmt hier an, wenn Italien mit Waffengewalt die Ausführung seines Buchstabens seines Ultimatus an Griechenland erzwingen würde, nicht nur verschiedene Balkanstaaten und die Türkei, sondern auch England und Frankreich sich selbst einem solchen Versuch des italienischen Imperialismus widersetzen würden, den albanischen Zwischenfall als Vorwand zu benutzen, um Griechenland zu einem von Rom abhängigen Staat zu erniedrigen. Es wird in London und in Paris eine übereinstimmende, sehr starke Meinung bemerkt, dem Diktator Italiens zum Bewußtsein zu bringen, daß England und Frankreich sehr wohl in der Lage sind, ihre Angelegenheiten über Italiens Kopf hinweg zu regeln, daß sie aber gleichfalls entschlossen sind, jedem Versuch des jungen italienischen Imperialismus, die mit Säubern geladene Welt irgendwie in Brand zu setzen, nachdrücklich entgegenzutreten.

GA London, 31. Aug. (Eig. Drahtb.) Ein deutscher Minister hat seit Ausbruch des Weltkrieges und seit dem unglücklichen Wort Bethmann Hollwegs von dem „Reigen der Völker“ in England eine so schlechte Presse gehabt wie heute morgen Mussolini. Eine Neuernote eröffnete den Reigen, in der erklärt wird, daß die englische Regierung vorläufig davon abgesehen habe — weil der Zwischenfall von der Völkerverkonferenz in Paris zu klären ist —, selbständig vorzugehen. Aber, so fährt die Note fort, der Eindruck in maßgebenden Kreisen sei, daß Italien vorläufig in seinen Gomblungen gewillt ist und die Bedingungen des Ultimatus zu streng waren.

Die „Times“ setzen auseinander, daß Mussolini das Ultimatum wahrscheinlich nur deswegen so schroff gehalten habe, weil er hoffte, nachher von den Großmächten gebeten zu werden, von der Ausübung der militärischen Sanktionen abzusehen. Mussolini habe dann den innerpolitischen Vorteil erreicht, sich selbst als den starken Mann hinstellen zu können, der durch die verhängnisvollen Ausreden daran verhindert worden sei, Italiens Ehre zu wahren. Die „Times“ fassen fort: „Die Lage ist aber dafür zu ernst, und Mussolini, sei er auch kühn, wäre gut beraten, wenn er sich der Gefahr bewußt würde, die darin liegt, jetzt mit dem Feuer zu spielen. Es ist Aufgabe der europäischen Staatsmänner und auch des Herrn Mussolini, derartige Zwischenfälle aus der Welt zu schaffen, bevor sich gefährliche Folgen daraus ergeben könnten. Die gesamte liberale Presse erinnert Mussolini daran, daß er alle Regeln des Völkerbundes bricht, wenn er eine selbständige Aktion gegen Griechenland unternimmt.“ Die Völkerverkonferenz sei allein imstande, die Erörterung der Forderung, die an Griechenland gestellt werden könne, zu übernehmen. Mussolini habe aber durch die Konzentration der Flotte und durch die Androhung militärischer Maßnahmen einen weiteren Grundsat des Völkerbundes gebrochen, indem er die Bestimmungen der Völkerverbündigungen außer acht gelassen habe, die vorschreiben, daß Mitglieder erst dann gegeneinander kriegerische Aktionen durchführen dürfen, nachdem der Völkerbundrat einen Schiedsspruch gefällt und wenn beide Parteien es ablehnen, ihn auszuführen. — Die „Daily News“ sagt die Ansicht vieler Kreise in England über Italien wie folgt zusammen: Das Ultimatum ist ein arrogantes und aufreizendes Ereignis und charakteristisch für die melodramatischen Methoden, in denen sich Italien gewohnheitsmäßig gefällt. Dieses Verhalten der breiten Masse könnte man durch das Epigramm eines klugen Parlamentariers ergänzen, das gestern in den Londoner Klubs die Runde machte: „Nehmen Sie den ehemaligen Sozialisten und Völkerverkonferenz-Mitglied Mussolini die Völkerverbündigungen der mittlereuropäischen Großmächte an, das hat

er die demokratische Großmacht Italien in dieselbe hoffnungslose Lage verlegt, in der sich die Mittelmächte 1914 befanden. Er hat die ganze Welt gegen sein Vaterland aufgebracht. Gebe Mussolini jetzt nach, was hier allgemein erwartet wird, so kann er sich nach englischer Auffassung niemals wieder auf einer Ministertagung als Vertreter einer angeblichen Großmacht sehen lassen. Jetzt er seine Aktion mit kriegerischen Mitteln gegen Griechenland fort, so droht ihm auf Grund eines wirtschaftlichen Boykottbeschlusses des Völkerbundes eine englisch-französische Rohstoffblockade, ein Zustand, den die italienische Volkswirtschaft sehr wenige Wochen ohne Zusammenbrüche ertragen könnte. (Ob die Ententegeossen wirklich energische Mittel gegen Italien ergreifen würden?)

Die Auffassung in Frankreich.

GA Paris, 31. Aug. (Eig. Drahtb.) Die Spannung zwischen Italien und Griechenland wird hier als sehr ernst bezeichnet. Man hält es für ausgeschlossen, daß die griechische Regierung die italienischen Forderungen in vollem Umfange annehmen kann. Man bezeichnet andererseits einen Rückzug Mussolinis als schwierig. In amtlichen französischen Kreisen äußert man sich mit großer Zurückhaltung. Die meisten französischen Blätter erklären die Forderungen Mussolinis für übertrieben. Sie erinnern an die Morde von Sarajewo und geben der italienischen Regierung zu bedenken, daß Italien die Sympathie des Auslandes rasch verlieren würde, wenn es diesen irrazionalen Auszubehnten versuche. Einige Zeitungen äußern die Hoffnung, daß der Konflikt vor den Völkern bündel gebracht und von diesem beigelegt wird. Andere Blätter geben dem Wunsch Ausdruck, daß Frankreich und England in Rom zur Mäßigung raten sollen.

Die „Journale Industrielle“ warnt die französische Regierung dringend vor einer derartigen Intervention in Rom. Sie empfiehlt, einen Schritt solcher Art England zu überlassen, das von den Griechen genug Dienste angenommen habe, um ihnen jetzt auch einmal einen Dienst zu erweisen.

Mobilmachung der italienischen Flotte in Tarent.

TU Mailand, 31. Aug. (Drahtb.) Der „Secolo“ meldet, daß die italienische Flotte in Tarent Befehl zur sofortigen Mobilmachung erhalten habe. 12 Kriegsschiffe sind bereits in voller Kriegsausstattung mit versiegelter Befehl nach dem Piräus abgegangen. Sollte Griechenland nicht innerhalb der gestellten Frist — man spricht von 48 Stunden — antworten, so werde Italien vorgehen. Nach dem genannten Blatte ist in diesem Falle die Besetzung einiger Inseln oder griechische Gebiete zu gewärtigen. Nach der „Epoca“ sind bereits einige Infanterieregimenter im Hafen von Tarent sowie Sanitätsgruppen und Carabinieri-Abteilungen zur Einschiffung bereitgestellt worden. Die Regierung mahnt die Presse in Anbetracht der Lage zur Zurückhaltung. Es dürften keine Nachrichten mehr über die Truppen- und Schiffsbewegungen veröffentlicht werden.

Spanisch-italienische Annäherung.

TU Madrid, 31. Aug. (Drahtb.) Die schon seit längerer Zeit erörterte Reise des spanischen Königs paares nach Rom scheint jetzt eine beschlossene Tatsache zu sein. Das Regierungsblatt berichtet heute in einer kurzen Kommentierung von einer Annäherung der beiden Königshäuser. In der Presse findet man politische Hinweise in der Richtung, daß die Reise eine Verbindung Spaniens und Italiens gegen eine dritte Mittelmeer-macht bringen dürfte.

Zusammenkunft mit Poincaré und Baldwin.

GA Paris, 31. Aug. (Eig. Drahtb.) Über die Möglichkeit einer Zusammenkunft Poincarés mit Lord Curzon und Baldwin macht der „Matin“ eine Reihe eingehender Ausführungen. Lord Curzon habe klar den Wunsch ausgedrückt, nach seiner Kur in Bagnole auf seiner Rückreise Poincaré zu sprechen. Auch Baldwin habe, wenn auch in weniger offizieller Form, dem französischen Ministerpräsidenten sagen lassen, daß er sich gern mit ihm unterhalten würde. Obwohl Baldwin wie auch Curzon habe Poincaré geantwortet, daß er sich mit größtem Vergnügen zu ihrer Verfügung halte. Man kann, so schreibt der „Matin“, der Meinung sein, daß eine Zusammenkunft Poincaré-Curzon in naher Zukunft sehr wahrscheinlich ist, und daß eine Zusammenkunft Poincaré-Baldwin in der zweiten Septemberwoche im Bereich der Möglichkeit bleibe. Jedenfalls meint das Blatt, daß die Zusammenkunft Poincaré-Baldwin erst nach der Zusammenkunft Poincaré-Curzon stattfinden dürfte.

Italien und die Ruhrfrage.

Erklärungen Mussolinis.

WTB Rom, 30. Aug. (Drahtb.) Meldung der Agentur Stefani. Ministerpräsident Mussolini äußerte sich im Ministerrat über die Ruhrfrage und erinnerte dabei an seine Erklärungen vom 8. Juni im Senat, worin er Italiens Stellungnahme in folgenden vier Punkten festlegte:

1. Deutschland kann und muß die Summe bezahlen, die allgemein angenommen zu werden scheint und die weit hinter den vielen Summen von Milliarden zurückbleibt, von denen man unmittelbar nach dem Weltkriegsstand sprach.
2. Italien kann keine Veränderungen territorialer Art zulassen, die zu einer politischen, wirtschaftlichen und militärischen Vorherrschaft führen würden.
3. Italien ist bereit, seinen Anteil an den Opfern zu bringen, die notwendig wären, um das Wirtschaftsleben Europas wieder herzustellen.
4. Die italienische Regierung vertritt heute mehr denn jemals die Ansicht, daß die Fragen der Entschädigungen und der internationalen europäischen Schulden eng miteinander zusammenhängen und in einem gewissen Sinne voneinander abhängen.

Mussolini fügte heute hinzu:

Was den ersten Punkt anbetrifft, so hat man als eine mögliche Zahl die Ziffer von 50 Milliarden genannt, die in der Denkschrift der italienischen Regierung stand. Hinsichtlich des zweiten Punktes, der sich auf territoriale Vorherrschtspläne bezieht, belegen die Erklärungen Poincarés, daß seine Politik solche Ziele nicht verfolgte, wohl aber, daß die Befreiung der Ruhr als eine Wundnahme im Hinblick auf die Verletzungen Deutschlands gerechtfertigt ist. Neue Tatsachen liegen nicht vor, wie es eine ausdrückliche Erklärung Englands hätte sein können, daß es bereit wäre, die Schulden zu freieren, so daß die Verbündeten überflüssig im entsprechenden Verhältnis Deutschlands hätten Zugeständnisse machen können, oder, wie es eine Erklärung Deutschlands gewesen wäre, daß es auf den passiven Widerstand verzichte. Die einzigen neuen Tatsachen sind daher, daß das Kabinett Stresemanns aus Ruher gekommen ist, und daß Belgien in seiner Rolle an England eine gewisse Sonderstellung eingenommen hat.

Mussolini erklärte zusammenfassend weiter:

Jede verbündete Macht nimmt für sich in der bedenklichen Situation ein, in der sich heute diese Ruhrfrage befindet, in ihrer Haltung so weit zu gehen, daß dadurch ein einseitiger und nicht wieder aufzumachender Bruch des Verbandes entstehen könnte. Die Lage darf sich nicht verschärfen. Die belgische Note mag richtig sein, wie dies aus den Schriftstücken hervorgeht, die der italienischen Auffassung. Die Maßregeln für eine Regelung haben sich etwas vermehrt, aber man darf sich nicht der Illusion hingeben, daß diese Regelung nahe bevorstehe. Die Entscheidung über die Ruhrfrage wird, wenn sie nicht in der nächsten Zeit zu einem gewissen Grade auf lange Zeit hinaus über das Schicksal Europas bestimmt, ein, die italienischen Interessen stehen auf dem Spiel, und obwohl Deutschlands innere Lage immer noch schwierig und der Weltzustand nach dem Weltkriegsstand noch sehr unklar ist, besteht kein Grund, an einer bevorstehenden Regelung des Problems zu verzweifeln. Italien hat aus ethischen und diplomatischen Gründen die letzten Zeit teilgenommen, und wenn es auch nicht allein den Verlauf der Ereignisse entscheidend bestimmen konnte, so wird es doch im gegenwärtigen Augenblick das Gewicht seiner Stimme und seiner Aktion geltend machen, damit eine Lösung gefunden werde, welche dem nationalen Interesse Italiens Rechnung trägt und Deutschland eine Zahlung auferlegt, die gleichzeitig gerecht ist und ein Chaos in Deutschland verhindert, dessen Auswirkung für ganz Europa verhängnisvoll wäre.

Zur inneren Lage Italiens, die vollkommen zufriedenstellend sei, führte Mussolini u. a. folgendes aus:

Alle Parteien, auch die laicistische, befinden sich in einer bewegten Periode der Revolution, der Klärung und Vervollständigung der Umwandlung. Die vom Allgemeinen Gewerkschaftsbund angenommene Tagesordnung enthält Sätze, die von der großen Mehrheit der Nation mit Sympathie angenommen werden können. Schließlich hat man darin das Wort von der „Größe der Nation“ ausgesprochen, das aus der sozialistischen Literatur verbannt zu sein schien. Hinsichtlich der Wahlen wiederhole ich, daß sie nicht nahe bevorstehen. Das Land liebt keine zu häufige Befragung, es will in Ruhe gelassen werden. Die großen Massen arbeiten schweißgebadet und tragen durch ihre Selbsttätigkeit zum Wiederaufbau der Nation bei.

Der Ministerrat billigte einstimmig Mussolinis Erklärungen, seine innere und auswärtige Politik sowie die getroffenen und die entsprechend dem Gange der Ereignisse noch zu treffenden Maßnahmen. Es wurde beschlossen, die Verwaltungszweige von Post, Telegraph und Telefon mit denjenigen der Eisenbahn und der Handelsflotte zu einem einzigen Verkehrsministerium zu vereinigen.

Die Grenzsperrung um Frankfurt.

GA Frankfurt, 30. Aug. (Eig. Drahtb.) Rings um Frankfurt ist die Grenzsperrung seit gestern verstärkt. Die Franzosen haben die nach Frankfurt führenden Straßen teilweise gesperrt, teils mit Schlagbäumen oder mit Stacheldraht abgeschlossen. In der Nähe von Darmstadt sind die Franzosen sogar dazu übergegangen, unbefestigtes Gebiet zu betreten und die Straßen im unbefestigten Gebiet ebenfalls unpasseierbar zu machen.

Die Strede Euskirchen-Münsterfeld befeh.

WTB Euskirchen, 30. Aug. Die Strede Euskirchen-Münsterfeld wurde von den Franzosen besetzt.

Der Reparationsbetrug.

Der Pariser Berichterstatter der „Frankf. Ztg.“ schreibt sich ein Verdienst durch die Veröffentlichung einer Reihe von weiteren alten und neuen Beispielen des französischen Reparationsbetruges. Die alle kommen darauf hinaus, daß die große Masse der Geschädigten, denen ihr Eigentum im Verlaufe der Kriegshandlungen durch deutsche, englische, amerikanische und französische Grana-ten zerstört worden ist, zwar bisher leer ausgegangen sind. Das ist das Meer der kleinen Schreier, die Herr Poincaré als Eber gebraucht, wenn er mit heuchlerischen Tränen des Kummers und der Entrüstung von dem bösen Willen der Deutschen jählebert, die nicht zahlen wollen. Das sind die Bauern, deren Dörfer immer noch verwüstet liegen, um zu Propagandaphotographien und als Schauplätze für fahende Ausländer ausgebeutet zu werden. Deste freigeblieben sind die großen, werb- mäßigen Reparationsnehmer bedacht worden, die aus den französischen Kriegsschäden für sich das blende Gold gemacht haben, welches der Industrie Ost- und Westfrankreichs jemals zugeflossen ist. Goldmillarden werden auf diese Weise unter unsren lebenden Augen vertrieben, ohne daß der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in seiner Gesamtheit Fortschritte gemacht hätte. So das Geld geblieben ist, dafür gibt die Zusammenstellung der „Frankf. Ztg.“ einige vielstimmige Aufschlüsse.

Die Vergewaltigungsgesellschaften von Venz und Cou- rieres, die vor dem Kriege je 7500 bzw. 6000 Ar- beiterbesitzer besaßen, bauen deren jetzt aus den er- haltenen Varentschädigungen, nachdem sie längst ihre Werte mit den modernsten Einrichtungen aus- gerüstet haben, die doppelte Anzahl, nämlich 15.000 bzw. 13.000, auf deutsche Kosten auf. Ein Jucker- indusriefabrikant von Reims hatte die zum Wieder- aufbau seiner Fabrik erforderliche Entschädigung spe- zialität dazu benutzt, um andere Entschädigungs- anprüche aufzukaufen. Er machte schließlich eine Gesamtforderung von 190 Millionen geltend, mußte sich aber einen Antheil seitens der Prüfungskom- mission gefallen lassen, der sich auf die Kleinigkeit von 63 Millionen belag; und dennoch soll er mit den 127 Millionen, die er bei dem Handel gewan- nen, ein glanzvolles Geschäft gemacht haben. Vortrefflich auf den Umgang mit der Kommission scheint sich ein Notar in Lille zu verstehen, der vor dem Kriege eine im Werte von 50.000 Franken ver- schätzte Wohnungseigentum besaß, von der ihm die barbarischen Völkchen immerhin so viel übrig gelassen haben, daß die Kommission ihm einen an- schenlichen Betrag für Umzugskosten zubilligte, wäh- rend er für die angeblich zerstörte Einrichtung außerdem eine Entschädigung von 226.000 Franken verlangte und erhielt. Weitere 500.000 Franken er- hielt er für die Wiederherstellung seines im Vor- krieges verfallenen Schlosses, das er aber inzwischen verkauft hatte, voraus diese 500.000 Franken doppelte, an den alten und an den neuen Besitzer ausbezahlt wurden. Derartige Geschäfte sind schließlich so alltaglich und selbstverständlich geworden, daß die „Vereinigung der Kriegsgeschädigten“ ein neues Erwerbsunternehmen geworden ist, das verhältnismäßig gegen entsprechende Provision die Anmeldung willkürlich über jedes Maß erhöhte Ansprüche betreibt und die erzielten Über- gewinne mit den Auftraggebern teilt. Das sind einige der im Berichte der „Frankf. Ztg.“ mit ge- nannten Einzelheiten belegten Beispiele.

Oster über die Reichsbahnreform.

GA Berlin, 30. Aug. (Sig. Draht.) Reichs- minister Oster legte in einer Unterredung die Lage der Reichsbahn dar und äußerte sich über seine Pläne u. a. wie folgt: Wir sind dabei, das Frachtenverkehrs-Verfahren grundlegend umzubauen. Vor allen Dingen wird auch das Verfrachtenwesen vollkommen neu organisiert werden müssen. Eine schwere He- mmung bedeutet für uns der Ruhrverkehr. Bei Gelegenheit des Herbstverkehrs werden die im unbesetzten Deutschland weilenden, aus dem Ruhr- gebiet vertriebenen Beamten Gelegenheit haben, dem Vaterlande ihre Dienste zur Verfügung zu stellen. Die deutsche Reichsbahn muß wieder ein Musterbetrieb werden und in tech- nischer Beziehung ihre alte geachtete Stellung in der Welt wieder erlangen. Ich habe in dieser Beziehung die weitestgehenden Pläne. Der Schwerpunkt des Problems liegt für die Reichs- bahn in der besseren Ausnutzung der Kohle. Es wird darauf mit großem Eifer gearbeitet. Es liegen Pläne für eine Turbinenlokomotive vor. Mehr verspreche ich mir jedoch von der Diesellokomotive.

Berliner Operettenommer.

Dreißig Operetten waren das künftige Resultat dieses Theaterommers, bis jetzt wenigstens zwanzig Operetten werden gleichzeitig von den Verlags- häusern und Luchtern durch die Berliner Verlags- häuser bedruckt. Berliner Publikum vor ihrer Kampe zu bannen. Und teilweise gelang es, aber teilweise nicht, teilweise sogar so wenig, daß manche Direktoren in ernsthafte Zahlungsschwierigkeiten und hoffnungslose Verwicklung verfielen. Aber trotzdem überall Operette, Operette, Großstadt- operette. Voraus ergab sich nun die Hochst- ansgleichzeitigkeit in einer Berliner Glau- derei der „Bäcker-Kabare“ wird es gesagt: Die Tendenz dazu hing schon lange genug latent in der Berliner Kunstszene, jetzt begann sie ihre Aus- wirkung. Drei verschiedene Menschengruppen ver- langten danach: die Sommerdirektoren, die mus- zikalischen Künstler und das Publikum, und bei allen dreien war es dieselbe physische Krankheit, die nach Kriegsende auftrat, nur in jeweils ver- schiedener Erscheinung und Befriedigungssucht.

Mit der fortschreitenden Erschöpfung der Er- zeugnisse waren die Winterdirektoren, wie die anderen Wirtschaftsführer, zu einer Verstrickung ihrer Betriebe übergegangen. Die Auswüchse der Augenheiler, jemals ein Theater in eigene Hände zu bekommen, waren auf den volutarischen Tiefstand der Markt gekommen, im besten Fall blieb ihnen nur noch eine Sommerfaison als Unterpächter frei. Dies muß ausgespart werden. Nun kann man ja mit Recht fragen, warum muß man denn alles in der Welt einmal ein Theater leiten? Die Antwort ergibt sich für den Kenner des heutigen großstädti- schen Theaterbetriebes sofort: Weil dies die ein- zige Möglichkeit ist, um überhaupt aufgeführt zu werden. Hier wickelt sich nun die erste Form der Neurose an, an der wir alle, glaube ich, schmerz-

Gewerkschaften und Ernährungslage.

13. Berlin, 30. Aug. Der Vorstand des Allge- meinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat dem neuen Kabinett eine Reihe von Vorschlägen zur Besserung der Ernährungslage unterbreitet. Die Hauptforderungen betreffen die Verringerung aller etwaigen Beschränkungen und Hemmungen der freien Einfuhr von Kartoffeln, Brot- getreide, Gemüse usw. aus Ländern mit schwacher Ba- lancia und zwar durch Ausnutzung des Privatcredits und Kreditvermittlung an gemeinnützige Gesellschaften und Unternehmen. Die Kredite sollen möglichst in Form von künftigen Dingen, landwirtschaftlichen Maschinen, Holz und in Papierform erfolgen. Weiter- hin wird das Verbot jeder Verwendung von Kartoffeln und Getreide zu industriellen Zwecken solange gefordert, bis die Ernährung zu an- gemessenen Preisen sichergestellt ist. Jede Ausfuhr von Lebensmitteln soll verboten sein unter Ausnahme von Saatgut aller Art. Letztere darf nur nachweisen unter der Bedingung des Austausches von Lebensmitteln der gleichen Art in Verhältnis nicht unter 1:2. Zum Schluß sollen Maßnahmen zur Verbin- dung von Preissteigerungen durch die Konzentration der Produktion von Gemüse und Obst erlassen werden. Um der Bekämpfung der Lebensmittelnot zu begegnen, aus beiderseitiger Sorge vor weiterer Geldentwertung mit der Abkürzung ihrer Erzeugnisse nach Möglichkeit so lange zurückzubehalten, bis sie diese gegen wertbeständige Zahlungsmittel abgeben kann, sollen Maßnahmen getroffen werden, die der Land- wirtschaft eine Garantie für wertbeständige Zahlungs- mittel noch nicht vorhanden sind, wird eine solche Ga- rantie beispielsweise in der Beleihung mit künftigen Dingen, Maschinen usw. umzusetzen.

Gegen die Getreidehändler.

Die vaperische Regierung erläßt unter An- drohung sehr strenger Strafbestimmungen folgende Ver- ordnung: Der Regierung ist bekannt geworden, daß sich sowohl bei einzelnen Landwirten als auch in weitem Land noch Restmengen von Brotgetreide aus der Ernte 1922 und aus früheren Ernten unverkauft befinden. Die Regierung hat bisher in Würdigung der gegen den Ver- kauf geltend gemachten Gründe von einer Anordnung dieser Restmengen abgesehen. Nunmehr sind aber die Gründe für eine weitere Zurückhaltung weggefallen, in- dem einerseits die Brotgetreideernte 1923 in der Haupt- sache aus eingebracht ist und andererseits eine wert- beständige Leihe des Deutschen Reiches und solche anderer Völkerstaaten ausgeschrieben sind. Es ergibt sich deshalb die Aufforderung, Brotge- treidevorräte aus der Ernte 1922 sofort auf dem kürzesten Wege der Verarbeitung und dem Ver- brauch zuzuführen. Die Landwirtschafswirtschaft- liche, die Polizeibehörden und die Strafverfolgungs- behörden sind angewiesen, mit aller Schärfe gegen strafwürdige Getreidezurückhaltung vorzugehen.

Die Vorauszahlung der Beamtengehälter.

Der Deutsche Beamtenbund beschloß sich in einer Sitzung seiner Bundesleitung mit der Frage der Vorauszahlung der Beamtengehälter. Geht davon aus, daß die Beamten in der Lage sind, die Gehälter zu erhalten, die ihnen zufließen, so ist die Vorauszahlung der Gehälter zu empfehlen. Die Beamten sind in der Lage, die Gehälter zu erhalten, die ihnen zufließen, so ist die Vorauszahlung der Gehälter zu empfehlen.

Die Verhandlungen im Bankgewerbe.

WTB Berlin, 30. Aug. (Draht.) Wie der All- gemeine Verband der deutschen Bankgesellschaften mitteilt, sind die Verhandlungen im Bankgewerbe gescheitert. Sämtliche Arbeitnehmerorganisationen lehnten die Vorschläge der Arbeitgeber ab.

Zuche nach Devisenhändlern.

WTB Berlin, 30. Aug. (Draht.) Heute wurde von zahlreichen Beamten des Polizeipräsidiums in der Grenadierstraße eine umfangreiche Suche nach Devisenhändlern vorgenommen. Im ganzen wurden 692 Personen verhaftet, von denen 31 Personen in Haft behalten wurden. Eine größere Menge Devisen wurden beschlagnahmt.

Wiedereintritt Cunos in die Kapa.

Hamburg, 30. Aug. Wie die Hamburg-Amerika- Linie mitteilt, wird der Aufsichtsrat der nächsten Hauptversammlung vorschlagen, den früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Cuno in den Aufsichtsrat zu wählen. Dr. Cuno würde dann in das Präsidium des Aufsichtsrats eintreten. Dem zurzeit noch angehört Dr. v. Seidel und Rudolf Sch. v. Schröder. Die Hamburg-Amerika-Linie fügt hinzu, in dieser Eigenschaft werde Dr. Cuno als Delegierter des Aufsichtsrats seine weitestgehenden Kenntnisse und Erfahrungen wiederum in den Dienst der Gesellschaft stellen. Er beabsichtigt zu- nächst, die persönlichen Beziehungen zu seinen amerikanischen Freunden durch einen Besuch in den Vereinigten Staaten wieder aufzunehmen.

Diese Mitteilung scheint darauf hinzudeuten, daß Dr. Cuno in der Hamburg-Amerika-Linie vor- behalten ist und daß sein Wirkungsfeld als Dele- gierter, der länderte Größenwahn. Dieser muß bestritten werden, koste es was es wolle, denn die übertriebene ewigen Forderungen an das Leben müssen einmal bestritten werden. So drängen sich also alle die, die komponierte Li- bertät im Schreibstil liegen haben, im Frühjahr an die glücklichen Winterdirektoren heran und nehmen deren Bühnen, selbst unter den ungünstigsten Bedingungen, in Besitz. Und an diese Don Quixotes hängen sich alle, die einmal eine Rolle am Theater spielen wollen. Nur einmal Star sein können, ist die Parole, davon hängt eventuell die ganze Zukunft ab. Es ist ja bekannt, daß gerade diese Sommeroperetten viel Menschenmaterial brau- chen, da sie meist mit dreimaligem Ensemblewechsel gespielt werden, zuerst mit Kanononen, dann mit zweiter und dritter Garnitur. Die Möglichkeit also, hier aus der Masse herauszufallen, liegt gar nicht außerhalb des Bereiches jeder Wahrscheinlichkeit. Diese Operetten müssen nämlich lange gespielt werden, sie müssen bis zum 75. und 100. Aufführung durchgeführt werden, denn sonst reagiert die Pro- vinz nicht darauf und das Ausland schon gar nicht. Und damit wären alle Mühe, Hoffnung und Kosten umsonst verpulvert. Ja, diese unsinnigen Kosten. Warum werden die Operetten nur so verschwen- derisch ausgeführt? Das Publikum verlangt es; verlangt es, weil unter ihm die Arbeiterklasse, das Recht auf Kunst, als Klassenneurose grassiert. Diese Kunst ist keineswegs typisch russisch son- dern schlechthin europäisch. Wühler, tiefenpächter Geldgewinn ist das Ziel unendlich vieler, und be- sonders hier, wo man zu der Erkenntnis gelangt ist, daß hässliche Arbeitslos- faun das nackte Leben garantiert, will man sich wenigstens auf kurze Stun- den und nur auf Distanz einmal wieder an Glanz, Luxus und frohen Lebensgefühl begeistern können mit der ganz, ganz kleinen Hoffnung, es auch mal wieder so zu haben. Es ist ein unendlich süßes

alter des Aufstiegs, dessen Präsidium er dann angehört wird, von besonders einflussreicher Art sein wird, augenscheinlich mit dem Gewicht nach außen hin, wobei wohl in erster Linie an die amerikanische Verbindung und ihre Vilege zu denken ist.

Zum Fall Fall.

Die Beisetzelle des Oberpräsidiums in Münster ver- schiedet eine längere Mitteilung, worin sie zu erklären sucht, warum man Herrn Fall nicht eher dingfest gemacht hat. Die Beisetzelle ist nicht ge- nung gewesen und die angeführten Äußerungen zu spät ein- getroffen. Außerdem hätten sich die Beisetzelle der Werke des Rheinhandelszentrums für eine sofortige Auf- hebung der Aufenthaltbeschränkung eingesetzt, andern- falls könnten die Werke in Finanzschwierigkeiten kom- men und die Arbeiter brotlos werden. — Der Streit dreht sich also darum, wann genügende Unterlagen für den Fallbefeehl vorhanden gewesen sind.

Abgefragt.

WTB Halle, 30. Aug. Der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege hat seine nach Münster einberufene Jahresver- sammlung infolge der wirtschaftlichen Schwie- rigkeiten abgefragt.

Ebenso hat der Deutsche Ärztevereins- bund seine für den September in Bremen vorge- sehene Tagung wegen der Not der Zeit abgefragt.

Vor einem Streik der Rotendruckerei.

TU Berlin, 31. Aug. (Draht.) Gestern fand eine bis in die späten Abendstunden dauernde Versammlung der Funktionäre des gra- phischen Gewerbes und der Roten- drucker der Privatdruckereien statt, außerdem waren Vertreter der Buch- und Steinbrüder und der Hilfsarbeiter geladen. Die Versammlung nahm einen sehr erregten Verlauf. Zahlreiche Teilneh- mer verlangten, daß der Streik bereits am Samstag beschlossen werde. Die Organisationsber- reiter konnten nur mit Mühe einen Beschluß durch- setzen, wonach eine von der Versammlung ge- wählte Kommission sich mit den Spitzenorga- nisationen (All- und Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund) in Verbindung setzen sollte, und daß, falls ein letzter Einigungsversuch scheitern sollte, der Beginn des Streiks der Rotendruckerei und der Angestell- ten der Rotendruckerei beschlossen werden sollte. Am Freitag tritt der Hauptvorstand des Allbundes zusammen, um zu dem Beschluß der Rotendruckerei Stellung zu nehmen. Reichsbankpräsident Haben- stein verhält sich jedem Einigungsversuch gegenüber nach wie vor ablehnend.

Kommunistische Sache.

WTB Hamburg, 30. Aug. In der „Roten- rahn“ wird am 29. August in einem Draht- bericht aus Hamburg die Behauptung aufgestellt, es seien zum 2. September in Hamburg auf der Moorwiese Sedanfeiern mit Feld- gottesdienst geplant. Dabei wurden 42 Kampfbünde aus Norddeutschland zusammenge- zogen, deren Mitglieder mit leichter Bewaff- nung erscheinen sollten. In einem Droh- brief an den Polizeikommandanten hätten die Verbände mitgeteilt, daß sie mit Waffengewalt das Fie- fen der Sedanfeiern auf dem Moor- wiese erzwingen würden, falls die Feste verboten werden sollte.

Hierzu teilt die zuständige amtliche Stelle mit: Die Absicht dieser Roten ist offenbar nur, Beunruhigung in der Bevölkerung hervorzurufen. Dazu liegt aber kein Anlaß vor. Bei dem bestehenden Ausnahmezustand dürften Veranlassungen ähnlicher Art ohne poli- zeiliche Genehmigung nicht stattfinden. Es ist aber nur ein einziger Antrag an die Polizeibehörde gelangt, in dem um die Genehmigung einer Kundgebung am 2. September bei Tage- licht gebeten wurde. Mit Rücksicht auf die allge- meine Lage mußte dieses Gesuch abschlägig be- schieden werden. Was den angeblichen Drohbrief an den Polizeikommandanten anlangt, so sind seine Existenz und sein Inhalt frei erfunden. Selbstverständlich kann kein Zweifel darüber be- stehen, daß auch am 2. September die Verordnun- gen der Regierungskommission nach der Vergangung des Ausnahmezustandes erlassen hat, mit allem Nachdruck durchgeführt werden wird.

Unschönung in Sachsen?

TU Dresden, 31. Aug. (Draht.) Aus gut unterrichteter Quelle erzählt die „Deutsche Allg. Ztg.“, daß der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Otto Wels, und auch an leitender Stellung im Reich stehende Persönlichkeiten gestern in Dres- den weilten, um den Ministerpräsidenten Dr. Seig- ner, die sozialistische Landtagsfraktion und die so-

zialdemokratische-fraktion in kommunischen Ein- gangsprogrammen bei den Sozialdemokraten zu ver- legen, seinen Augenblick darüber im Zweifel zu lassen, daß der kommunistische Kurs in Sachsen aufzuheben hat, da man im Reich und in Preußen in scharfem Kampf gegen den Kommunismus steht. Eine erprobte Arbeit der sozialistischen Mitglieder des Reichs- kabinetts würde dadurch unmöglich gemacht. Dr. Seigner hat bindende Zusicherun- gen gegeben, daß in Sachsen eine Änderung eintreten werde, und fer- ner hat er versichert, daß der ebenfalls von den Kommunisten geführte Kampf gegen den Reichs- wehrminister Dr. Seigler aufgegeben wird, nachdem die Reichstagsfraktion ihre Bedenken gegen Seigler zurückgestellt hat. Auch die Siebenertom- mission, die übrigens in der letzten Zeit schon stark ins Hintertreffen geraten war, hat unter dem Druck der Darlegungen der Berliner Herren ver- sprochen, ihre bisher betriebene kommuni- stische Politik aufzugeben. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat die soziali- stische Reichstagsfraktion jetzt endlich den Beschluß gefaßt, der kommunistischen Forderung auf sofortige Einberufung des Reichstages ihre Unterstü- tzung zu verweigern.

Die Koblenzer Belpredungen.

Von der zuständigen Stelle, d. h. von dem neuen Reichsministerium für die besetz- ten Gebiete wird die von der Expreßkorre- spondenz gebrachte Meldung als vollständig unzutreffend bezeichnet. Es hätten weder Verhandlungen stattgefunden über die Weisungen, die den deutschen, für die Ver- handlungen mit der Rheinlandkommission bestimm- ten Delegierten mitgegeben werden sollten, noch sei die Benennung der Regierung für Lebensmitteltransporte überhaupt in Er- wägung gezogen worden.

Die betreffende Korrespondenz verleiht sel- bende Erklärung „in eigener Sache“:

Aus Anlaß der Erörterungen über unsere ge- strige Meldung aus Berlin, beginnend mit den Worten: Wie die Expreßkorrespondenz erzählt, teil- ten wir hierdurch mit, daß diese Meldung aus- von unserem hiesigen Mitarbeiter für die besetz- ten Gebiete übermittelt wurde, dessen Gewähr- mann eine hervorragende Persönlichkeit ist, der deutschen Wirtschaftsleben in besetzten Gebieten ist.

Die hervorragenden Persönlichkeiten des Wirt- schaftsebens haben Veranlassung, die Expreß- korrespondenz abzuschneiden.

Geleitscheine für den Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet.

Nach Mitteilungen der britischen Besatzungs- behörde hat es sich herausgestellt, daß den aus- trittslosen Geleitscheine vorgelegt worden sind, welche nicht genehmigt oder unter- zeichnet oder die aus anderen Gründen zu- ausstehen waren. Derartige Geleitscheine waren natürlich beschlagnahmt, und sie werden in Zukunft einbehalten werden. Es wurde ihm- schiedlich, daß Personen, welche in anderen be- zogen Zonen wohnen, sich Geleitscheine verschafft haben, die in der britischen Zone ausgestellt sind und ausgestellt sein sollen. Auch derartige Geleitscheine werden einbehalten, und ihre Besitzer haben schwerste Bestrafung zu erwarten.

Eine Billion 300 Milliarden beschlagnahmt.

WTB Düsseldorf, 30. Aug. Gestern ist ein Geld- transport von einer Billion und 300 Milliarden Schilling unmittelbar nach dem Verlassen der Buchdruckerei Bagel von den Franzosen angehalten und „beschlagnahmt“ worden. Die Fortnahme die- ser ungeheuren Summe zerrüttet den soeben mit den äußersten Mitteln wiederhergestellten Geldver- kehr in Düsseldorf beträgen, daß heute keine Kas- se, sei es eine Bank oder eine öffentliche Kasse, mehr in der Lage ist, zu überleben, wie weit ihre Zahlungsmittel reichen werden. General Degoutte ist, da er persönliche Besuche nicht annehmen darf, durch Vermittlung des Ortskommandanten darauf hingewiesen worden, daß an eine Aufrechterhaltung des Zahlungsverkehrs bei diesem Ver- gehen der Besatzung nicht mehr zu denken sei, zu- mal sich herausgestellt hat, daß die Druckereien wie auch alle Zahlstellen unter händiger Beobachtung französischer Agenten und Spitzel stehen und der Geldtransport nur noch auf Schleichwegen mög- lich sei. Die städtischen Kassen haben von heute vormittag 11 Uhr an den Zahlungsverkehr ein- gestellt, die Bankstelle der Sparkasse wurde obne- noch immer von den Franzosen unter Siegel ge- halten. Die Vertreter der Industrie, des Han- dels, des Gewerbes und der Arbeitnehmerorgani- sationen werden sofort zusammengerufen werden, um zu diesen Gewaltmaßnahmen der Besatzung Stellung zu nehmen.

Düsseldorf, 29. Aug. Aus Düsseldorf wird ge- meldet worden, daß die Franzosen drei Bil- liarden Mark, die zur Unterstü- tzung von Kriegerwitwen und Kriegerwä- lden bestimmt waren, beschlagnahmt hätten. Die Besatzungsbehörde teilt dazu öffentlich mit, daß sie dieses Geld sofort zurückerhalten habe, nachdem sie über deren Bestimmung unterrichtet worden sei.

Gegen die Todesstrafen im Fall Grass.

BB Brüssel, 30. Aug. Der belgische Mi- nisterrat hat sich für die Vergeltung der in Nordprovinz Grass zum Tode verur- teilten Deutschen zu Zuchthausstrafen aus- gesprochen. Der belgische Justizminister wendet sich in diesem Sinne an General Degoutte, in dessen Hand die Entscheidung liegt.

Abholzung von Wäldern.

WTB Trier, 30. Aug. Im Bezirk Trier werden die Franzosen in den Hochwaldgebieten umfän- sende Maßnahmen zur Abholzung der deutschen Staatswälder an. In letzter Zeit wurden nach Hermsfeld ein französischer Oberförster und 40 Förster überwiesen. Jetzt sollen 500 italienische Waldarbeiter mit dem Schen- gen und Aufbereiten des Holzes beschäftigt sein. Auf dem Bahnhofe Hermsfeld finden Vorbereitun-

grt Erbau- tes statt. A. b. Aus- Im Lande- nstisch- in Huding- aufschu- daß er be- vom Fe- Landwirte- auf ihren- beschlagnat- ter geregel- und dann- werden, da- Von den- an den R- der Rot- beitsleistun- waltung he- stellt, so da- los werden- Duisburg- der Erbi- schäftigt w- Sanktion- TU Wa- auf der Ro- tageakte ha- lungen (a- Battenfeld- waltung un- Orgreifung- Zuch- Reue, 2- die, wahr- treiben ist- nach Holla- nerschlag- wagt der bi- Schmuggler- haben Geld- haustra- gemäß wu- drei Monat- strafe verur- hille sechs- Geldstrafe. WTB G- ihre Beam- lichen Mar- genommen, Die Br- GA Fran- Frankfurter- Ausgewies- ren, acht- entgegen- lingen, di- niederlam- für die Bru- folgen, be- steht eine a- Wahnsin- eignete sich- „Frankfurter- derer Gra- Frauen, d- Säugling- sich auf den- In einer- englische- borgs Aktion- sehr als V- europäisch- breitet, wie- pression, Ar- triellen Ver- gen zündet- und dann d- aller Be- Ruhrrosta- mals zu wi- Friedensver- Soll man al- bekommen, f- abgewidel- lich, Es ist- ges, daß in- schen Staat- tritt.“ Die i- Bohwinke- dauert an, in- Cyper geäu- Dugend Ver- nommenen s- wo sie vor e- Es kann je- lenden a- lliche eng- daß nur die- einwandfrei- ten Gebiet n- geschäftlert- beschimpft u- hen Verfahr- Bohwindele- einer Stadi- melbet und- langenden G- Grenze etan- die Franzos- ügenden St- behändlern- aber grundb- Bohwinke- dies ist gu- Verschärfte- beziehungen- gung. Aus unse- liegt Schilt- lungen und lib-

zur Erbauung eines großen französischen Sägewerkes.

Kommunistische Umtriebe.

b. Aus dem Ruhrgebiet, 30. Aug. (Draht.) Im Landkreise Düsseldorf machen sich die kommunistischen Umtriebe hart bemerkbar. So ist in Hüdingen ein kommunistischer Aktionsausschuß, dessen Tätigkeit u. a. darin besteht, daß er den Landwirten die Kartoffeln vom Felde beschlagnahmt. Die Landwirte erhalten tags zuvor die Mitteilung, daß auf ihren Feldern eine gewisse Menge Kartoffeln beschlagnahmt werden. Die Bezahlung würde später geregelt werden. Polizei ist nicht vorhanden und kann auch von auswärts nicht herangeholt werden, da die Franzosen dies nicht genehmigen. Von den kommunistischen Streifen wurden auch die an den Weidauer Seen beschäftigten Duisburger Rotstandsarbeiter angegriffen, deren Arbeitsleistung zuletzt gleich Null war. Die Stadtwirtschaft hat infolgedessen die Arbeit ganz eingestellt, so daß die Arbeiter, etwa 900, beschäftigungslos werden. Dies sind die ersten Arbeitslosen in Duisburg, da bisher alle sich als erwerbslos bei der Stadt meldenden mit Rotstandsarbeiten beschäftigt worden sind.

Sanktionsandrohung für Wattenscheid.

TU Wattenscheid, 30. Aug. Wegen angeblich auf der Kolonie der Jechen Holland verübter Sabotageakte hat der Ortskommandant die Schließung sämtlicher Wirtschaften in Wattenscheid angeordnet und von der Stadtwirtschaft unter Androhung weiterer Sanktionen die Ergreifung und Auslieferung der Täter verlangt.

Zuchthaus für Eierdiebstahl.

Reue, 20. Aug. Gegen die Schwaigaler, die während im Ruhrgebiet kaum ein Ei aufzutreiben ist, alle erreichbaren Eier über die Grenze nach Holland verschicken, scheint man jetzt endlich energisch vorgehen zu wollen. Wie der Staatsanwalt der hiesigen, eigens für die Aburteilung von Eierdiebstahl gebildeten Strafkammer bemerkt, haben Eierdiebe keinen Wert mehr, nur Zuchthausstrafen können hier noch helfen. Demgemäß wurde ein Schwaigaler zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus und 500 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Seine Frau erhielt wegen Beihilfe sechs Monate Gefängnis und 500 000 Mark Geldstrafe.

WTB Essen, 31. Aug. Die Franzosen nahmen zwei Beamten der Erwerbslosenfürsorge 5 Millionen Mark weg. Einer der Beamten wurde festgenommen, später aber wieder freigelassen.

Die Brutalität der Ausweisungen.

GA Frankfurt, 30. Aug. (Eig. Draht.) In Frankfurter Krankenhäusern befinden sich unter den Ausgewiesenen u. a. eine Frau von 86 Jahren, acht Frauen, die ihrer Entbindung entgegensehen, eine Mutter von Zwillingen, die unmittelbar nach ihrer Entlassung niederkam. Es ist — neben diesen Tatsachen — für die Brutalität, mit der die Ausweisungen erfolgen, bezeichnend, daß zum Beispiel in Darmstadt eine ausgewiesene Frau auf dem Bahnsteig niederkam. Ein gleicher Fall ereignete sich vor wenigen Tagen in Hamburg. Die „Frankfurter Zeitung“ zählt neun Fälle ganz besonderer Grausamkeit auf. Hochschwangere Frauen, die unterwegs erkrankten, und Säuglinge von 4—10 Monaten befinden sich auf den Ausweisungslisten.

Der Vexiertrick.

In einer kritischen Betrachtung der durch die englische Note neu geschaffenen Lage sagt „Globe“: „Es ist offenbar, daß nichts so sehr als Vexiertrick wirkt, der in dem gesamten europäischen Staatskörper Gift und Galle um sich breitet, wie die französische Ruhrbefragung. Depression, Arbeitslosigkeit, die Unsicherheit der materiellen Werte, was ist das alles, wenn nicht Folgen zunächst des ungereimten Verlaufs der Friedens- und dann der auf diesen Frieden gegründeten und aller Vernunft hoch sprechenden Ruhrbesetzung? Die Welt kommt natürlich niemals zu wirklicher Ordnung und Ruhe, ehe die Friedensverträge nicht gründlich revidiert sind. Soll man aber die Zeit zu einer solchen Revision bekommen, so muß zunächst einmal die Ruhraktion abgewendet werden, und zwar so schnell wie möglich. Es ist ein europäisches Interesse ersten Ranges, daß nicht an Stelle eines selbständigen deutschen Staates ein Balkan oder Sowjetrußland tritt.“

Die rigorose Paskontrolle in Vohwinkel.

Bohwinkel, 31. Aug. Die brutale Paskontrolle dauert an, und immer noch sind ihr Personen zum Gefallen. Heute wurden noch etwa ein Dutzend Verhaftungen vorgenommen. Alle festgenommenen sind nach Düsseldorf geschickt worden, wo sie vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen. Es kann jetzt als festgestellt gelten, daß alle Reisenden angehalten werden, die im Besitz englischer Geldscheine sind, und daß nur diejenigen wieder entlassen werden, die einwandfrei nachweisen, daß sie im englisch besetzten Gebiet wohnen. Alle übrigen werden der schon geschilderten standlosen Behandlung unterworfen, beschimpft und mißhandelt. Von diesem empörenden Verfahren wurden auch zahlreiche Bewohner Bohwinkels betroffen, die sich vorübergehend nach einer Stadt des britischen Besatzungsgebietes abgemeldet und auf diese Weise den dort leicht zu erlangenden Geldschein zum Überstreichen der Grenze erlangt hatten. Die Betroffenen hatten zu diesem Auswege ihre Zuflucht nehmen müssen, weil die Franzosen den zur Ein- und Ausreise berechtigenden Stempelabdruck nur einigen Lebensmittelhändlern gewähren, in allen anderen Fällen aber grundsätzlich ablehnen. Die Bevölkerung Bohwinkels ist jetzt vom unbefestigten Gebiet so gut wie abgeschnitten. Das ganze Besatzungsgebiet erleidet dadurch bei den Wechselbeziehungen mit dem Wuppertal eine große Schädigung.

Aus unserem Leserkreis geben uns noch fortgesetzt Schilderungen über die empörende Behandlung und über schwere Mißhandlungen zu, die Ver-

hafteten von den Franzosen zurecht geworden sind. Gegen diese kulturwidrigen Brutalitäten kann nicht energisch genug protestiert werden.

Dem Bürgermeister von Bohwinkel ist von der französischen Kommandantur folgendes Schreiben zugegangen: „Zahlreiche Leute treiben sich an der Grenze der besetzten Zone in der Gegend Breden-Authenbed umher, um gegen Bezahlung Schmuggelware von unbefestigten ins besetzte Gebiet sowohl den Schmugglern als auch den Deutschen, die keinen Paß besitzen, zu bezeichnen. Infolgedessen werden die Sperren (Bühnen, Wege) illusorisch. Wahrscheinlich ist in anderen Gegenden des Bezirks die Lage eine gleiche. Es muß daher dieser Schmuggel sofort unterdrückt werden. Zu diesem Zweck wird die Anwesenheit jeder Person auf einem Landstreifen, der an die Grenze stößt und ungefähr ein Kilometer breit, nicht geduldet. Diese Entfernung kann durch die Kommandanten der Unterbezirke für gewisse Teile ihrer Front geändert werden, wenn die Umstände es erfordern. Jede in dieser Zone angetroffene Person, welche keine triftigen Gründe hat, soll verhaftet werden. Die Kommandanten der Unterbezirke sollen den Behörden diese Bestimmungen bekanntgeben und sie benachrichtigen, daß die Verhafteten verhaftet werden und daß die Personen, die versuchen, die Grenze zu überschreiten, Gefahr laufen, daß auf sie geschossen wird.“

Beschlagnahmen in Bohwinkel.

Bohwinkel, 31. Aug. Die Franzosen haben das Bohwinkel in Bohwinkel besetzt und die Zollbeamten verhaftet. Aus den Büchern haben sie festgestellt, daß seit ihrem Einmarsch 324 Millionen Paß an das Deutsche Reich abgeführt worden sind. Da nach einer Anordnung des Generals Depoutte die Paße im besetzten Gebiet an die Franzosen gezahlt werden mußten, verlangen sie einen Ersatz für diese 324 Millionen und haben gestern in der Stadtkasse und Sparkasse alle vorhandenen Gelder beschlagnahmt. In der Sparkasse haben sie 20 Millionen erbeutet, die Höhe der Beute in der Stadtkasse ist noch nicht bekannt.

GA Datteln, 31. Aug. (Eig. Draht.) Die Franzosen beschlagnahmten hier 900 Millionen Mark.

Ein neues Schreckensurteil.

GA Düsseldorf, 31. Aug. (Eig. Draht.) Am 4. Juni 1923 wurde der Bürgermeister Aug. Gademann aus Wülfrath vom Kriegsgericht zu Weiden zu fünf Jahren Gefängnis und 50 Millionen Mark Geldstrafe und der Stadtordeordnete Hans Steiner zu drei Jahren Gefängnis und 50 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt, ersterer, weil er Requisitionen nicht ausgeführt hatte, beide, weil sie auf die Einwohner einen Druck ausgeübt haben sollten, um sie daran zu hindern, Rohle von den Franzosen zu kaufen. Das Urteil wurde vom Revisionssgericht in Düsseldorf aufgehoben, und die Sache kam zu einer Verhandlung vor dem Düsseldorf-Kriegsgericht. Dieses hat jetzt das erste Urteil bestätigt.

Kontrollfreie Einreiseverbindung nach dem Wuppertal.

Um die französischen Kontrollstellen in Hengstey und Böhlingen auf der Strecke Schwerte-Hagen-Eberfeld zu umgehen, ist eine Kraftomnibusverbindung zwischen Schwerte und Hagen eingerichtet worden, die die Einreise nach dem Wuppertal ohne Verührung des besetzten Gebietes ermöglicht. Die Wagen fahren (im Anschlag an die D-Jage) von Schwerte um 7.40 vorm., 2.00 und 5.50 nachm., von Hagen um 10.40 vorm., 3.50 und 8.00 nachm. in etwa einer Stunde über Letmathe und Hohenlimburg.

Verkehrsverhältnisse im besetzten Gebiet.

Die Handelskammer für den Wuppertaler Industriebezirk teilt mit, daß in ihrer Geschäftsstelle Barmen, Elberfeld, 10. August über die Verkehrsverhältnisse im besetzten Gebiet eingeholt worden kann.

Besuch durch die Franzosen.

t. Barmen, 29. Aug. Bereits vor 14 Tagen wurden die Kontore verschiedener Firmen der Metallwarenindustrie hier von Franzosen besucht. Dabei wurden einzelne Geschäftsbüro mitgenommen. Gestern erhielten wieder ein solches französisches Kommando und hatte der Hlma. C. G. Schmitz, hier, einen Besuch ab. Auch hier wurden Geschäftsbüro und eine Mappe beschlagnahmt. Die Angelegenheit soll zusammenhängen mit der Beschlagnahme und dem Abtransport von Fertigungsabfällen aus dem Lagerstätten einer deutschen Produktionsfirma.

Beschlagnahme der Post.

t. Barmen, 29. Aug. Gestern unterzogen französische Postbeamten den Postwagen des nachmittags 4.45 Uhr abgehenden Zuges in Wuppertal einer strengen Revision. Dabei wurden die meisten Pakete beschlagnahmt und weggeführt. Was die Wagnahme bezweckt, und was aus dem Inhalt der Pakete wird, ist noch unbestimmt.

Austauschstellen für Notgeld.

WTB Düsseldorf, 29. Aug. Bei der Regierung haben gestern Besprechungen über ein Austauschverfahren bei der Annahme von Notgeld zwischen einer Reihe von Stadt- und Landkreisen der nördlichen Umgebung stattgefunden. Die Teilnehmer der Besprechung waren sich darüber einig, daß so schnell wie möglich Austauschstellen geschaffen werden sollen.

Lokales.

Die neuen Eisenbahnfahrpreise.

Die Veränderung der Eisenbahnfahrpreise erfolgt bekanntlich fortan nach einer Grundpreislage, die in der 3. und 4. Klasse den Vorkriegsständen entspricht, für die 2. und 1. Klasse jedoch erhöht wurde. Dieser Grundpreis wird mit einer Schlußzahl vervielfacht, die je nach den Schwankungen des Geldwertes, alle Monate oder jeden Monat neu festgelegt werden sollen. Bemerkenswert bei den neuen Grundpreisen ist das veränderte Verhältnis der Klassen untereinander: (Preisverhältnis: 2:3:4:5:6), das heute so ausfällt: 2:3:9:18, d. h. die zweite Klasse kostet das Dreifache der dritten (früher das Doppelte), die erste Klasse das Doppelte der zweiten, das Sechsfache der dritten und das Neunfache der vierten, während früher die erste Klasse nur das Dreifache der vierten betrug.

Die Schlußzahl beträgt mit Wirkung vom 1. Sept. ab 600 000. Das Reisen wird von morgen ab wieder ganz erheblich teurer. Nachstehend geben wir einige Beispiele, was eine Reise von Elberfeld fortan kostet:

km	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.
Arnsberg	84 5 040 000	1 680 000	1 140 000
Barmen	4 540 000	180 000	120 000
Berlin	509 30 600 000	10 080 000	6 720 000
Düsseldorf	142 8 520 000	2 820 000	1 920 000
Bremen	283 16 920 000	5 640 000	3 780 000
Cassel	230 13 680 000	4 560 000	3 060 000
Cronenberg	12 720 000	240 000	180 000
Dortmund	58 3 480 000	1 200 000	780 000
Frankfurt (M.)	268 15 960 000	5 340 000	3 540 000
Gerresb. (Eiff.)	22 1 320 000	480 000	300 000
Hagen	27 1 620 000	540 000	360 000
Hamburg	401 23 880 000	8 040 000	5 340 000
Köln	251 15 000 000	4 980 000	3 360 000
Krefeld	31 1 860 000	660 000	420 000
Leipzig	455 27 600 000	9 120 000	6 120 000
Magdeburg	389 23 160 000	7 800 000	5 160 000
Münster	674 40 200 000	13 440 000	9 000 000
Opladen	29 1 740 000	600 000	420 000
Remscheid	24 1 440 000	480 000	360 000
Soest	86 5 160 000	1 740 000	1 140 000
Sollingen	23 1 380 000	480 000	360 000

Dieser kommt für Fahrten mit Schnellzügen ein Zuschlag für die dritte Klasse von 300 000 Mark auf eine Entfernung von 75 Kilometer, von 600 000 Mark auf eine Entfernung bis 150 Kilometer und 900 000 Mark auf Entfernungen über 150 Kilometer.

Elberfeld, 31. August.

c. — Beschlagnahme von Postpaketen nach den besetzten Gebieten. In der letzten Zeit sind mehrfach Pakete aus dem unbefestigten Deutschland nach den besetzten Gebieten von den Besatzungsmächten beschlagnahmt worden, weil die Sendungen Waren enthielten, für die die Besatzungsmächte Zoll verlangen und deren Beförderung die Post daher nicht übernimmt. Durch falsche Inhaltsangabe wurden die Postanstalten über den wirklichen Inhalt der Sendungen getäuscht. Derartige Mißhandlungen führen zur Verhäufung der Postpakete und womöglich zur Unterbindung des gesamten Postverkehrs mit den besetzten Gebieten. Die Paketverkäufer werden daher im eigenen Interesse vor solchen Mißgriffen gewarnt.

c. — Neue feste Brotpreiserhöhung. Ab 1. September 1923 gelten folgende Preise (Hochpreis): Schwarzbrot (3½ Pfund) 30 000, Mangabrot (3½ Pfund, abgedeckt) 34 500, Staudbrot (3½ Pfund, freigegeben) 35 500, 1 Pfund Schwarzbrot, geschnitten und verpackt, 110 000, 350 Gramm Weizenmehl 55 000, 350 Gramm Roggenmehl 45 000.

c. — Milch 260 000 Mark das Liter. Die Milchpreiserhöhungen folgen sich in überaus raschem Tempo. Nachdem erst Anfang dieser Woche ein Preis von 220 000 Mark festgelegt worden war, ist heute bereits ein Milchpreis von 260 000 Mark angesetzt. Leider wird es einem großen Teil der Bevölkerung immer schwerer, für Kinder und Kranke die erforderliche Milch zu beschaffen.

c. — Mietzuschläge in Elberfeld für August. Die auf die Mieter umzulegenden Betriebskosten sind vom Wohnungssamt für den Monat August ermittelt worden. Unter Zugrundelegung des 22 im Stadtgebiet verteilt liegenden Wohngebäuden verschiedener Bau- und Benutzungsart ergeben sich folgende Durchschnittszuschläge:

1. Grund- u. Gebäudesteuer, einschl. der vom Staat erhobenen Steuer vom Grundvermögen	1104%
2. Abwasserabgabe	26 470%
3. Abwasserabgabe	19 324%
4. Müllabfuhrgebühr	44 795%
5. Wasserpreis	1 856 158%
6. Schornsteinfegergebühr	95 351%
7. Verschönerungen gegen Feuer- und Wasserleitungsschäden sowie gegen Haftpflicht	5 378%
1989 783%	

Hierzu treten die festen Zuschläge
a) für Jährliche Erhöhung 80%
b) für Verwaltungskosten 12 000%
c) für für Instandhaltungskosten 39 900%
Gesamtzuschlag zur Grundmiete bei Wohnungen 2040 863%

Bei reinen Büro- und Geschäftsbauern erhöht sich der unter b) aufgeführte Zuschlag für Verwaltung von 12 000% auf 18 000%. Bei gewerblichen Betrieben beträgt der Zuschlag für Instandhaltungskosten nicht 39 000%, sondern 40 000%.

Die gesetzliche Miete für Wohnungen macht demnach im August rd. das 16328fache der Friedensmiete (nicht der Grundmiete) aus.

Die Zuschläge sind Durchschnittszuschläge. Sie können nur als Anhalt zur Bestimmung des vom Mieter zu zahlenden Vorzuschusses auf die später vom Vermieter nachzuweisenden tatsächlichen Betriebskosten dienen. Unberücksichtigt geblieben sind die von Fall zu Fall besonders zu berechnenden Kosten für etwaige Treppen- und Aufzugsantriebe, Spiegelglasversicherung, Sammelheizung und vom Wohnungssamt festgelegte Sonderzuschläge für große Instandhaltungsarbeiten.

c. — Die Finanzkasse ist wegen des Monatsabchlusses diesmal am 1. September er. nicht am 31. d. M. geschlossen.

c. — Im Damentheater in der Barmen findet heute abend der 5. Akt um die Reichthümer Elberfeld-Barmen statt. Beim gestrigen letzten Vorlauf erhielt Eugen Thomas 5 Punkte. Gertrud bekam 3, Eila Müller 2, Charlotte Schöpe 1 Punkt. Im Hauptkassen über 3 Akt. Gertrud Berendson 16 Punkte, im Prämienkassen über 20 Akt. Ellen Thomas mit einem Gesamtgewinn von 15 Millionen Siegertin.

Barmen, 31. August

b. — Neue Brot- und Mehlpreise. Eine wesentliche Erhöhung der Brot- und Mehlpreise tritt am 1. September in Kraft. Die neuen Preise werden im Angeheft bekanntgegeben.

b. — Erhöhte Straßenbahnfahrpreise und Frachtpreise. Die Verwaltung der Barmen Straßenbahnen und der Barmen Bergbahn-Ges. teilt im Angeheft mit, daß sie mit dem heutigen Tage ihre Tarife für den Personenverkehr und die Güterbeförderung wiederum erhöhen muß.

b. — Die Barmen Indusgast für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung stellte sich nach

den Berechnungen des Statistischen Amtes der Stadt Barmen für den 29. August auf das 1146336fache der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber dem 22. August (811 999) beträgt somit 41,2 Prozent gegenüber dem 1. August (102 863) 1014,4 Prozent und gegenüber dem 25. Juli (44 344) 2485 Prozent.

b. — Die Schornsteinfegergebühren sind mit sofortiger Wirkung auf das 300fache der Gebührenordnung vom 1. Mai 1922 erhöht worden. Die Gebühren betragen somit für das erste Stockwerk 150 000, für jedes weitere Stockwerk 75 000 Mark.

b. — Verkehrsunfälle. Mittwoch mittag wurde in der Bedingdaulerstraße, an der Ecke der Barmenstraße, ein 11jähriger Schüler von einem Kraftwagen angefahren und so erheblich am Hinterkopf verletzt, daß er ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Am gleichen Tage wurde in der Berlinerstraße ein Mann, der einen Handwagen bei sich hatte, beim Ausweichen vor einem Straßenbahnwagen von einem Fußverkehrstod und auf die Seite geschleudert, so daß er eine erhebliche Unterkieferverletzung davontrug.

b. — Unfälle. Gestern wurde in der Südstraße ein 16jähriger Schüler von einem Kraftwagen angefahren, der den Bürgersteig bedrängte, angefahren. Der Schüler hatte eine Schiffschiffverletzung davongetragen, und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Kraftfahrer ist ohne erkannt zu werden, davonkahren. Gestern vormittag gegen 11½ Uhr wurde in der hiesigen Gell. Straße ein 16jähriger Schüler von einem Kraftwagen angefahren und erlitt erhebliche Schenkelverletzungen und Querschnittsverletzungen an beiden Unterarmen. Das Kind wurde in die hiesige Wohnung gebracht.

Französisch-Deutscher Handelsvertrag.

GA Paris, 31. Aug. (Eig. Draht.) Die „Journale Industrielle“ veröffentlicht heute den Wortlaut des französisch-deutschen Handelsvertrages. Das Blatt hebt bei dieser Gelegenheit hervor, daß der Vertrag eine Bestimmung enthält, die sie bisher in keinem Handelsabkommen zu finden war. Der Vertrag billigt für eine bestimmte Menge gewisser französischer Waren einen Minimaltarif zu mit der Festsetzung, daß für weitere Mengen dieser Waren nach Ueberschreitung der vereinbarten Quantitäten der Generaltarif oder der Ueberschreitung zur Anwendung kommen soll. Das Blatt betont weiter, daß Frankreich der Tschechoslowakei die Weisung erteilt, die im Vergleich mit Deutschland, Österreich und Ungarn ausgereicht habe.

Lezte Telegramme.

Der Reichskanzler fährt nach Stuttgart.

GA Berlin, 31. Aug. (Eig. Draht.) Reichskanzler Dr. Stresemann trifft am Sonntag früh in Stuttgart ein. Dort wird ein Presseempfang stattfinden; dann wird der Reichskanzler vor gelebten Gästen eine Rede, vorausgesetzt bedeutungsvollen Inhalts, halten.

Die Zahlungsmittelrengrenze.

TU Berlin, 30. Aug. Vom 1. September ab ist der Höchstbetrag für die persönliche Mitnahme von Zahlungsmitteln nach dem Auslande auf rund 645 100 000 Papiermark festgelegt worden.

Italiener in Tanger.

GA Rom, 30. Aug. (Eig. Draht.) Wie die Blätter melden, ist heute, nach den Berichten spanischer Zeitungen, eine Abteilung italienischer Karabinieri in Tanger gelandet, um für den Schutz der dort anwesenden Italiener zu sorgen. Der italienische Korpschef „Andave“ liegt im Hafen von Tanger vor Anker. Die öffentliche Meinung Italiens hat diese Nachricht mit Ueberbegriff aufgenommen, da in der letzten Zeit mehrere in Tanger anwesende Italiener ums Leben gekommen sind. Eine offizielle Bestätigung der Meldung fehlt noch.

FZ Paris, 31. Aug. (Draht.) Nach Meldungen aus Madrid soll die italienische Regierung die Absicht beabsichtigen, in den Verhandlungen über die Tangerfrage zu intervenieren.

Verlauf des „Avanti“.

GA Rom, 30. Aug. (Eig. Draht.) Der „Avanti“ ist von einer Gruppe von Kapitalisten, die von Abbate Longoni vertreten wird, für die Summe von 220 000 Lire verkauft worden. (Der „Avanti“ war das Hauptorgan der italienischen Sozialisten.)

Reorganisation des Roten Kreuzes.

TU Genf, 30. Aug. Die letzte Konferenz des internationalen Komitees vom Roten Kreuz hat in der Frage der Auseinandersetzung mit der Liga der Roten-Kreuz-Gesellschaft über die Reorganisation des Roten Kreuzes beschloffen, diese Frage einer besonderen Kommission zu übertragen, die einen Plan auszuarbeiten soll, der spätestens bis zum 1. April 1924 fertiggestellt sein soll. Alsdann wird von der Roten-Kreuz-Vereinigung eine internationale Konferenz einberufen werden, die endgültig über die Frage der Reorganisation des Roten Kreuzes entscheiden wird.

Rücktritt des spanischen Kabinetts.

WTB Paris, 31. Aug. (Draht.) Nach einer Mitteilung aus Madrid hat das Kabinett auf Grund von Meinungsverschiedenheiten wegen der Lage in Marokko beschlossen, dem Kaiser seinen Rücktritt zu unterbreiten.

Wetterbericht.

Vorausichtliche Witterung bis zum Abend des 1. September: Veränderlich, zeitweise heiter; tagsüber wärmer; strichweise Niederschläge.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

Satyrin gegen Nervenschwäche, Erschöpfungszustände, sex. Neurosthenie ein anregendes und kräftigendes Yohimbin-Hormon-Präparat der Akt-Ges. Hormona, Düsseldorf-Gratenberg. Fachärztlich begutachtet und sehr empfohlen. Prospekt gratis. Erhältlich in Apotheken! Steins vorrätig: Elberfeld, Adler-Apothek, Marianstr. 22 b.

Die Reinigung des Blutes

ist für jedermann ein dringendes Gebot. Wir raten jedem, 30. — 40. — 50. — 60. — 70. — 80. — 90. — 100. — 110. — 120. — 130. — 140. — 150. — 160. — 170. — 180. — 190. — 200. — 210. — 220. — 230. — 240. — 250. — 260. — 270. — 280. — 290. — 300. — 310. — 320. — 330. — 340. — 350. — 360. — 370. — 380. — 390. — 400. — 410. — 420. — 430. — 440. — 450. — 460. — 470. — 480. — 490. — 500. — 510. — 520. — 530. — 540. — 550. — 560. — 570. — 580. — 590. — 600. — 610. — 620. — 630. — 640. — 650. — 660. — 670. — 680. — 690. — 700. — 710. — 720. — 730. — 740. — 750. — 760. — 770. — 780. — 790. — 800. — 810. — 820. — 830. — 840. — 850. — 860. — 870. — 880. — 890. — 900. — 910. — 920. — 930. — 940. — 950. — 960. — 970. — 980. — 990. — 1000. — 1010. — 1020. — 1030. — 1040. — 1050. — 1060. — 1070. — 1080. — 1090. — 1100. — 1110. — 1120. — 1130. — 1140. — 1150. — 1160. — 1170. — 1180. — 1190. — 1200. — 1210. — 1220. — 1230. — 1240. — 1250. — 1260. — 1270. — 1280. — 1290. — 1300. — 1310. — 1320. — 1330. — 1340. — 1350. — 1360. — 1370. — 1380. — 1390. — 1400. — 1410. — 1420. — 1430. — 1440. — 1450. — 1460. — 1470. — 1480. — 1490. — 1500. — 1510. — 1520. — 1530. — 1540. — 1550. — 1560. — 1570. — 1580. — 1590. — 1600. — 1610. — 1620. — 1630. — 1640. — 1650. — 1660. — 1670. — 1680. — 1690. — 1700. — 1710. — 1720. — 1730. — 1740. — 1750. — 1760. — 1770. — 1780. — 1790. — 1800. — 1810. — 1820. — 1830. — 1840. — 1850. — 1860. — 1870. — 1880. — 1890. — 1900. — 1910. — 1920. — 1930. — 1940. — 1950. — 1960. — 1970. — 1980. — 1990. — 2000. — 2010. — 2020. — 2030. — 2040. — 2050. — 2060. — 2070. — 2080. — 2090. — 2100. — 2110. — 2120. — 2130. — 2140. — 2150. — 2160. — 2170. — 2180. — 2190. — 2200. — 2210. — 2220. — 2230. — 2240. — 2250. — 2260. — 2270. — 2280. — 2290. — 2300. — 2310. — 2320. — 2330. — 2340. — 2350. — 2360. — 2370. — 2380. — 2390. — 2400. — 2410. — 2420. — 2430. — 2440. — 2450. — 2460. — 2470. — 2480. — 2490. — 2500. — 2510. — 2520. — 2530. — 2540. — 2550. — 2560. — 2570. — 2580. — 2590. — 2600. — 2610. — 2620. — 2630. — 2640. — 2650. — 2660. — 2670. — 2680. — 2690. — 2700. — 2710. — 2720. — 2730. — 2740. — 2750. — 2760. — 2770. — 2780. — 2790. — 2800. — 2810. — 2820. — 2830. — 2840. — 2850. — 2860. — 2870. — 2880. — 2890. — 2900. — 2910. — 2920. — 2930. — 2940. — 2950. — 2960. — 2970. — 2980. — 2990. — 3000. — 3010. — 3020. — 3030. — 3040. — 3050. — 3060. — 3070. — 3080. — 3090. — 3100. — 3110. — 3120. — 3130. — 3140. — 3150. — 3160. — 3170. — 3180. — 3190. — 3200. — 3210. — 3220. — 3230. — 3240. — 3250. — 3260. — 3270. — 3280. — 3290. — 3300. — 3310. — 3320. — 3330. — 3340. — 3350. — 3360. — 3370. — 3380. — 3390. — 3400. — 3410. — 3420. — 3430. — 3440. — 3450. — 3460. — 3470. — 3480. — 3490. — 3500. — 3510. — 3520. — 3530. — 3540. — 3550. — 3560. — 3570. — 3580. — 3590. — 3600. — 3610. — 3620. — 3630. — 3640. — 3650. — 3660. — 3670. — 3680. — 3690. — 3700. — 3710. — 3720. — 3730. — 3740. — 3750. — 3760. — 3770. — 3780. — 3790. — 3800. — 3810. — 3820. — 3830. — 3840. — 3850. — 3860. — 3870. — 3880. — 3890. — 3900. — 3910. — 3920. — 3930. — 3940. — 3950. — 3960. — 3970. — 3980. — 3990. — 4000. — 4010. — 4020. — 4030. — 4040. — 4050. — 4060. — 4070. — 4080. — 4090. — 4100. — 4110. — 4120. — 4130. — 4140. — 4150. — 4160. — 4170. — 4180. — 4190. — 4200. — 4210. — 4220. — 4230. — 4240. — 4250. — 4260. — 4270. — 4280. — 4290. — 4300. — 4310. — 4320. — 4330. — 4340. — 4350. — 4360. — 4370. — 4380. — 4390. — 4400. — 4410. — 4420. — 4430. — 4440. — 4450. — 4460. — 4470

Dr.

Dollar
 Reichsbank
 Goldkoll
 Großhand
 Lebendh

Die
 Die B
 endet b
 vödig zum
 sind abgen
 äußerste b
 steller dar
 und wem
 Schluss de
 bereits be
 sehen sein
 Gehalt d
 meisten A
 Tristofagen
 muß der
 essenten te
 Eindrud
 nedswegs
 Neße dar
 sen ist.

Wirt
 WTB
 bis zum
 das Gold

WTB
 wird gem
 bestimmu
 stenden
 mögensg
 mittel (1
 Kaufabsb
 unter aus
 auf Grun
 schon j
 unter W
 vorläufig
 den. Die
 nach näh
 stimmung
 zuteilsche
 riefen, d
 sicht gest
 werb von
 der nach

Der
 TU R
 Abgabe de
 gährerich
 vom 1. Di
 für je ein

Berg
 betrieb
 lung wurd
 von Russ
 Aus dem
 bedeten R
 tracht und
 Ausschüttu
 lich erweu
 darauf hin
 Andarsallu
 gerichteten
 bonmäßige
 Mitteln in
 auch die Z
 streuben a
 nehmen un
 werns zu
 höhung de
 Welle vory
 bisher W
 erfolgten u
 fischigste
 (Borsigke
 schafter un
 geint. Zh
 Aufflichter
 Shels die

Die Kurs
Einhe
 Anla

Dollar-Sch.-A.
 b. E.-Schatz-
 schneide(Vn.V.
 b. E.-Schatz-
 schneide-VI-XI
 b. E.-Schatz-
 schneide 1924
 D. Reichs-Anl.
 D. Reichs-Anl.
 D. Reichs-Anl.
 D. Reichs-Anl.
 D. Reichs-Anl.
 Schutzgeb.-Anl.
 Sparpr.-Anl.
 Preuß.-Konsols
 Pr. Stadt-Anl.
 Preuß. Konsols
 Preuß. Konsols
 Türk 400-Fr.-A.

Mac Sack
Schuldver

Inhalt Roggen
 Bd. 14. Köhler
 14. Zirk. Rogg
 Mack-Schwer
 Roggenwert
 da. do. H 1923
 100 Roggenw
 Roggen, Brann
 Sach. Roggen
 Sach. Roggen
Eisen

Schantzsch.
 Baltica. Ohio
 Canadianbahn

Schiff
 Dittsch. Anstrat
 Hamb. Paket
 Hamb. Südau
 Hagen Dampf
 Nordl. Lloyd
 Roland
 Ver. Elbechiff.

Silvester Bruhns Tochter.

Ein banfälliger Kaufmannsroman.
Von Günther von Hohenfels.
(Nachdruck verboten.)

Johanna schwieg; Swendholm glaubte zu träumen.

„Kurtbar! Zurechtbar!“

„Und dann — es mochte wieder eine Stunde vergangen sein, oder es können auch zwei gewesen sein, da ging unten die Tür, und Vater kam aus dem Hause. Es war etwa acht Uhr des Abends. Er sah sich um, dann ging er dem Markte zu. Mutter hatte die ganze Zeit über am Fenster gesessen. Sie hatte den Stuhl dort im Erker nicht eine Sekunde verlassen, jetzt atmete sie auf.“

„Gott sei Dank, das Gespräch ist zu Ende!“

Aber sie schaute noch immer hinaus.

„We nur Onkel Dieter bleibt? Papa ist allein aus dem Hause gekommen. Geh doch einmal in das Kontor und sieh, ob er noch unten ist, bring ihn herauf.“

„Ich weiß nicht, mir war unheimlich zu Mut, als ich hinunterging; sonst bin ich nie furchtsam gewesen. Das Kontor war um fünf Uhr geschlossen, also niemand als Onkel und Vater unten gewesen. Das Privatzimmer war unordentlich. Ein Stuhl lag am Boden und darauf hingeworfen Vaters Hausjacke. Der Onkel war nicht da.“

„Ich brachte die Jacke mit herauf und wir wunderten uns — Herr Swendholm — sie war schmutzig, Kellerschweiß, Spinnweben hingen daran und — frischer Mörtel.“

„Sie schwieg. Swendholm atmete kaum. Nur die alte Wanduhr tickte gleichmäßig, wie sie es schon getan, als sie vor Jahrhunderten der Nürnberger Meister schuf. Nach stummer Pause fragte der Alte: „Und dann?“

„Eine Stunde später brachte ein Bote einen Jettel vom Vater. Auch der Schrift sah man an, wie erregt der Vater noch war. Er schrieb, daß er in dieser Nacht nicht beikomme, weil er nach Bremerhaven gereist sei und von dort eine Geschäftsreise nach Hamburg vor habe. Er bat um, ihm einige Sachen dorthin zu senden. Mutter atmete auf: „Gut ist es, daß er reist und auf andere Gedanken kommt.“

„Acht Tage später kam der Vater zurück. Wissen Sie nicht mehr, wie nervös er damals war? Er mußte auf ärztlichen Wunsch sogar ein paar Wochen lang ein Sanatorium aufsuchen und ist eigentlich nie wieder der Alte geworden. Wie fröhlich konnte er früher sein.“

„Er sagte später, er habe damals Onkel Dieter nach Christiania geschickt und seine Schulden unter der Bedingung gezahlt, daß er auf immer ver schwände und im Ausland ein anderes Leben begönne. Und dann sagte er so oft, daß er noch an seinen Gewissensbissen zugrunde ginge.“

„Nein, Fräulein Johanna, weil er den Bruder auf dem Schiffe reisen ließ, das mit ihm unterging.“

„So dachten wir damals auch. Einen Monat später, noch als Vater im Sanatorium war, kam die Nachricht, daß mein Bruder Silvester in Frankreich gefallen sei. Nun brach die Mutter zusammen. Ich weiß, ich selbst reiste damals zu Papa nach Brunsbüttel, um ihm die traurige Nachricht zu bringen. Ich weiß, wie hilflos in seinem Schmerz er mich anblickte; und er sagte: „Das ist die Strafe des Himmels!“

Dann aber raffte er sich auf. Kam wieder, war arbeitend der Alte, arbeitete mehr als je, aber er blieb immer ernst und finster. Das muß Ihnen auch aufgefallen sein.“

„Er hat den Tod seines Sohnes nie verwunden.“

„Ich glaubte es bis heute.“

„Ich glaube es noch. Zudem. Selbst wenn alles so wäre. Wo hätte er denn in der Eile den Jettel herbeikommen?“

Johanna zitterte an den Händen.

„Sie erinnern sich, daß damals die inneren Keller durch Zwiseidenwände gereist und das Treppenhaus erneuert wurde. Auch das weiß ich wie heute; denn die Arbeit wurde beschleunigt, weil sie zu dem Feste meiner Einsegnung, das nachher nicht

stattfinden konnte, weil Silvester gefallen, fertig sein sollte. Und dann erinnere ich mich, seit jenem Tag hat er nie wieder den Keller betreten. Ich habe ihn oft gebeten, später als ich erwachsen war, mir den Keller zu zeigen. Ich ließ es dann, aber ich verstand seinen Absichten nicht, der geradezu Grauen war. Und wegen dieses Abscheues wunderte ich mich, daß er sich jetzt so gegen die Verleumdung des Kellers wehrte.“

„Ich kann es nicht fassen.“

„Sie war aufgestanden und dicht zu ihm herangetreten.“

„Ich will Ihnen alles sagen. Mutter und ich, wir haben an jenem Abend einen Schuß gehört.“

„Nein!“

„Auf Vaters Tisch lag der entladene Revolver und — eine Kugel des Stamms war zerplittert.“

„Die Kugel ist also fehlgegangen.“

„Wir wollten es damals beide, sie kann auch vorher ihre furchtbare Aufgabe erfüllt haben und durch einen menschlichen Körper hindurchgegangen sein.“

Swendholm ging auf und nieder.

„Nein! Nein! Hätte er das getan, dann würde er alle Zeichen beiseite geräumt haben. Wer läßt den Revolver liegen, mit dem er die Tat vollbrachte, und die beschmutzte Jacke, die ihn verraten mußte?“

„Ein Räuber nicht, ein Mann, der im Jähzorn, also ohne Besinnung handelt, kann es tun.“

„Und jetzt? Sie wissen, er hatte vier Tage Zeit. Warum ging er nicht wieder in den Keller und befreite, was ihn dort hinter der Mauer verraten konnte?“

„Jetzt klapperten Johannas Zähne aufeinander und sie lachte: „Ihm graute vor dem Entsetzlichen, was er dort finden würde. Damals handelte er im Affekt des Wahnsinns, jetzt hätte er mit ruhiger Überlegung — das konnte er nicht.“

„Fräulein Johanna —“

Der Alte vermochte nicht zu sprechen; sie war wieder ruhig und gefaßt; diese Gefasstheit aber hatte etwas Erschütterndes.

„Herr Swendholm, jetzt werden Sie denken, daß ich eine schlichte Tochter bin! Nein! Ich liebe meinen Vater, wie nur ein dankbares Kind einen guten Vater lieben kann. Ich weiß, wenn er damals, seiner selbst nicht bewußt, die Tat beging, er hat es in allen den Jahren gebüßt. Gebüßt mit dem furchtbaren Bewußtsein der Tat selbst, mit der Überzeugung, daß ihm der Himmel zur Strafe den Sohn genommen und — jetzt büßt er am schärfsten. Spüren Sie nicht, daß ich von Ahnungen rede. Dasselbe Gefühl von einem nahenden Unheil, das mich damals erfüllte, als ich in das Kontor herniederstieg, hat mich in diesen Tagen bedrückt. Und nun will ich Ihnen sagen, warum ich Ihnen dies alles offenbare. Vielleicht wäre es meine Pflicht gewesen, den Gedanken über die Überzeugung in meinem Herzen zu vergraben, aber nein. Wir beide sind es, die jetzt alles in der Hand haben. Es werden böse Tage kommen. Die Dessenlosigkeit wird uns in den Staub ziehen. Es wird ihr eine Freude sein, unseren Namen zu beschmutzen. Wir müssen das Erbe meines Vaters verteidigen.“

„Er lebt.“

Jetzt flossen dicke Tränenströme über ihre Wangen. Sie dachte nicht darauf, sondern ließ sie rinnen und sprach mit erstickter Stimme:

„Er wird nicht wiederkehren. Wenn er es war, dann wird er nie Buenos Aires erreichen. Wir werden die Nachricht von einem Unglück bekommen, das ihn betraf. Und er hat mir nicht einmal gegnnt, daß ich Abschied nahm.“

„Sie brach im Stuhl zusammen und schluchzte frampfhaft. Fassungslos stand Swendholm an ihrer Seite.“

„Johanna, liebes Fräulein Johanna! Sie sehen zu schwarz, es wird anders werden, es —“

„Sie schüttelte leise den Kopf.“

„Nun verstehe ich seine Worte. Er wußte, daß er nicht wieder kommen konnte. Was ist ihm eine Reise nach Argentinien. Er hat mir ein verlegtes Schreiben hinterlassen, er sagte, es sei sein letzter Wille und fügte hinzu, daß ich den Brief öffnen solle, auch wenn ich nicht die Gewißheit seines Todes hätte, sondern wenn irgendein Umstand eintrat, der es mir rothenbig erscheinen ließe. Jetzt verstehe ich ihn. Er meinte die Entdeckung.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine Domäne — gleich ein Ei!

Im Landtage des Freistaates Mecklenburg-Schwerin machte der Finanzminister dieser Tage Mitteilungen, die sogar in dieser Zeit Aufsehen erregen können. Einige Rächter der Staatsdomänen weigern sich beharrlich, ihre Pacht in verbleibender Münze zu zahlen. Sie verbleiben sich auf ihren Vertrag und zahlen in Papiermark. Vier solcher Domänenpächter zahlen an Jahrespacht heute noch nicht den Wert eines Eies für die Nutzung ihrer landwirtschaftlichen Großbetriebe! Der Finanzminister fordert vom Landtag die Ermächtigung, allen Pächtern, die keine Zusätze in Korn zahlen wollen, mitteilen zu lassen, daß beim Ablauf der Pachtzeit der Hof öffentlich meistbietend verpachtet und weder sie noch ihre Kinder als Pächter zugelassen werden. 1 Billion 600 Milliarden geben dem Staate durch diese Pächter verloren, obgleich sie nur 1 Zentner Kornpacht für den Hektar bezahlen sollen.

Dem „Vorwärts“ zufolge bestehen auch noch in Preußen ganz ähnliche Zustände wie in Mecklenburg. Auch in diesem Lande gäbe es Domänen, die zum Teil noch weniger Pacht als den Wert eines Eies bringen! (Der preussische Landwirtschaftsminister hat demgegenüber darauf hingewiesen, daß die Mehrzahl der preussischen Domänen wertlos sind.) Daß die städtischen Domänen aus diesem mehr als ein Ei für die Rente bekommen — dafür ist der „Vorwärts“ freilich nicht zu haben!

Das Merkmal.

Der Oberkellner im Spielkasino des Strandbades — so wird in „Reclams Universal“ erzählt — erkennt die Gäste, die die zahlungssträflichen sind, an dem, was sie an den Händen tragen. „Ja, sehen Sie, er, früher waren unsere besten Gäste die, denen wir die Wechselfelle nicht genommen hatte.“ Er klappte die Hände und zeigte die Gäste, die die gleich mit qualmenen Zigarette oder Zigarette in den Händen kommen.“

Gingefandt.

(Für die Einkundungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Vornamen gegen keine Verantwortung.)

Der Schwund der Wäldungen.

Während Elberfeld früher im Raum seiner Wäldungen lag, wird jetzt ein Wald nach dem anderen abgeholzt, und fahle Höhen bedecken vielfach die Landschaft. So will auch das Raturatorium des Landes in der Nähe von Elberfeld das kleine Wäldchen am Rande der Gemarkung abholzen lassen. Der Antrag soll zum Westen der anliegenden Rettungshaus verbracht werden. Der Antrag ist Meinung, daß der Ertrag der Abholzung keine tausenden werden durch Besteuerung der aufstehenden Gemeindeglieder, freiwillige Gärten der Bewohner der Stadt und der Freunde schöner Wäldungen. Das Raturatorium möge diese Quellen in richtiger Weise benutzen, und der Wohltätigkeitsverein der Bürgerstadt sich dann in schöner Weise zeigen.

Sport-Rundschau.

Leichtathletik.

Die leichtathletische Jugendabteilung des S. V. Germania, 46 veranstaltet am morgigen Samstag nachmittags 3 Uhr auf der Radrennbahn ein leichtathletisches Jugendfest. Der durch seine letzten Erfolge bekannteste Veranstalter ist es gelungen, führende Vereine aus der leichtathletischen Bewegung Deutschlands zu verpflichten. Leider ist es durch die Verkehrsverhältnisse den Vereinen im delegierten Gebiet nicht möglich, zu kommen, wodurch die Veranstaltung natürlich sehr geschwächt wird.

Neuer Weltrekord im Laufen.

Der Finne Kaarlo Nurmi stellte in Stockholm drei neue Höchstleistungen auf, die als Weltrekorde gelten. Nurmi belegte die 1500 Meter in 3:33, eine Meile (1609 Meter) in 4:10,4 und drei Meilen (4827 Meter) in 14:11,2.

Radsport.

Deutsche Rennfahrer in Holland.

Kosellen, Samal und Lewanow starteten in Holland. Der deutsche Meister legte im Haag über gegen Lebby und Westmoelen in zwei Rufen. Dagegen spielten Samal und Lewanow in Amsterdame keine Rolle.

Deutsche Radballspiele in der Schweiz.

Im Rahmen des Jubiläumsfestes des Schweizerischen Radball-Bundes fand in Zürich ein internationales Radballturnier statt, an dem neben den Meistern von Deutschland und der Schweiz Mannschaften aus Österreich und Frankreich teilnahmen. Deutschlands Meister im Zweier-Radball, R. Spitz (Sport-Veragor-Hamburg) legten gegen Belgien (Strasbourg) 14:0 (6:0), gegen Sturmvogel-Wien 9:2 (7:2) und im Entscheidungsspiel gegen Belgien an der Elbi Zürich mit 5:4 (0:2). Aus dem Dreier-Radballkampf ging der Belgier an der Elbi mit 5:2 gegen A. V. Konfordia, Berlin als Sieger hervor.

Flugsport.

Fliegergedenktag in der Rhön.

Der gestrige Fliegergedenktag, der nur den Rhönfliegern ein großer Tag werden sollte, litt unter dem heftigen Sturm. Der weitestgehende Teil der Flieger wurde mit Sturm. Der Flieger mit dem Flieger L. H. O. P. f. n., der anfangs glatt vom Start kam, erlitt bald darauf einen Flügelbruch und stürzte beschädigt zu Boden; der Führer wurde leicht verletzt. Ernst war der Sturz des Breslauer Galgenvogel, der sich im Sturm überschlug und gleichfalls beschädigt zu Boden kam. Bei dem Absturz erlitt der Flieger Trajnsky eine Schenkelverletzung, die aber nur leichter Natur zu sein scheint. Auch der Ernter-Apparat erlitt im Sturm Flügelbruch und stürzte zu Boden, wobei Apparat und Flieger leichte Beschädigungen davontrugen.

Sportliche Anzeigen.

V. f. R. Sportplatz.

Donntag, 2. Septbr., nachm. 2 Uhr: Ortstreff. S. V. Germania, I. (Liga) gegen V. f. R. I.

Nachmittags 4 Uhr:

Pokal-Endspiel.

S. S. V. Elberfeld

gegen S. S. Vg. Barmen.

Herren- und Burschen-Kleidung aus guten und feinsten Stoffen

Ich weise besonders darauf hin, daß ich Herren-Kleidung in allen Größen führe. Besonders korpolente Herren bis 120 cm Bundweite, wie auch sehr schlanke Herren finden bei mir gut-sitzende Kleidung.

in bester Verarbeitung, modernster Machart, finden Sie bei mir in sehr großer Auswahl, preiswert zu verkaufen. Ich habe noch ein sehr gut sortiertes Lager **Anzüge, Covercoats, Paletots, Schlüpfer, Cutaways und Westen, Hosen** u. s. w. Meine Kleidung wird aufs sorgfältigste von ersten Arbeitskräften angefertigt. Ich kann deshalb für die bei mir gekaufte Kleidung Gewähr leisten sowohl in Bezug auf die Stoffqualitäten, wie auch hinsichtlich der Formen und Verarbeitung.

Diese Woche noch werden bei mir gekaufte Sachen bei Anzahlung ohne Aufschlag kurze Zeit zurückgehangt.

Friedrich Wolf-Elberfeld

Walter-Rathenaustraße 29, Ecke Erholungstraße.

Fahrt wird vergütet.

Lebensmittel-Großhandlung
für das Lagerbüro möglichst
lokal: eine durchaus tüchtige und zu-
verlässige
Kontoristin.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Wir suchen für unser
Haupt-Kontor
eine befähigte
Stenotypistin,
die in der Lage ist, kleinere
Korrespondenzen zu erledigen.
Persönl. Vorstellung in uns.
Personal-Büro IV. Stock.

Leonh. Tieg
Alt.-Bes. — Elberfeld.

Wir suchen für dauernd perfekte
Stenotypistin
von der Hand- und Fuß-
Zweigstelle Barmen.

jünger. Fräulein
welches perfekt Maschin schreiben kann.
Koch & Mann, Elberfeld.

Zeitungs-Trägerin
für Dörbarmen gesucht.
Zu melden: B., Bredderstr. 95.

Stütze
für kleine Haus-
arbeit. Gute, tüchtige,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Stütze,
welche kochen kann
u. kleine Hausarbeit
übernehmen. Gute,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Stütze,
welche kochen kann
u. kleine Hausarbeit
übernehmen. Gute,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Stütze,
welche kochen kann
u. kleine Hausarbeit
übernehmen. Gute,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Stütze,
welche kochen kann
u. kleine Hausarbeit
übernehmen. Gute,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Stütze,
welche kochen kann
u. kleine Hausarbeit
übernehmen. Gute,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Stütze,
welche kochen kann
u. kleine Hausarbeit
übernehmen. Gute,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Stütze,
welche kochen kann
u. kleine Hausarbeit
übernehmen. Gute,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Stütze,
welche kochen kann
u. kleine Hausarbeit
übernehmen. Gute,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Stütze,
welche kochen kann
u. kleine Hausarbeit
übernehmen. Gute,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Selbst. Mädchen
für Hausarbeit ge-
sucht. Gute, tüchtige,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Selbst. Mädchen
für Hausarbeit ge-
sucht. Gute, tüchtige,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Selbst. Mädchen
für Hausarbeit ge-
sucht. Gute, tüchtige,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Selbst. Mädchen
für Hausarbeit ge-
sucht. Gute, tüchtige,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Selbst. Mädchen
für Hausarbeit ge-
sucht. Gute, tüchtige,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Selbst. Mädchen
für Hausarbeit ge-
sucht. Gute, tüchtige,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Selbst. Mädchen
für Hausarbeit ge-
sucht. Gute, tüchtige,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Selbst. Mädchen
für Hausarbeit ge-
sucht. Gute, tüchtige,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Selbst. Mädchen
für Hausarbeit ge-
sucht. Gute, tüchtige,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Selbst. Mädchen
für Hausarbeit ge-
sucht. Gute, tüchtige,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Selbst. Mädchen
für Hausarbeit ge-
sucht. Gute, tüchtige,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Selbst. Mädchen
für Hausarbeit ge-
sucht. Gute, tüchtige,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Selbst. Mädchen
für Hausarbeit ge-
sucht. Gute, tüchtige,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Selbst. Mädchen
für Hausarbeit ge-
sucht. Gute, tüchtige,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Selbst. Mädchen
für Hausarbeit ge-
sucht. Gute, tüchtige,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Selbst. Mädchen
für Hausarbeit ge-
sucht. Gute, tüchtige,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Selbst. Mädchen
für Hausarbeit ge-
sucht. Gute, tüchtige,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Selbst. Mädchen
für Hausarbeit ge-
sucht. Gute, tüchtige,
zuverlässige.
Ansch. unt. B 210 an die Geschäfts-
d. St. Barm., Reuterweg 57. 373a

Fall Kommerzienrat Falk oder Fall Regierungspräsident Grützner?

Unter dem 31. 7. 1923 wurde dem Leiter des Rheinhandels-Konzerns zu Düsseldorf, Herrn Kommerzienrat Max Falk, von dem Regierungspräsidenten Grützner, z. Zt. Barmen, Rathaus, ein Schreiben nachstehenden Inhalts zugesandt:

Sehr geehrter Herr Kommerzienrat!

Ich würde Ihnen zu besonderem Dank verpflichtet sein, wenn Sie mich nächsten Sonnabend in Barmen, Rathaus, II. Obergeschoß, zu einer Rücksprache über die Versorgung meines Regierungsbezirks mit ausländischer Kohle besuchen würden.

Ich lege bei der Verhandlung dieser Frage besonderen Wert auf Ihr fachmännisches Urteil, soweit die Finanzierung dieser Geschäfte in Frage kommt.

Ich habe die Ehre zu zeichnen

als Ihr ergebener
Grützner.

Herr Falk folgte dieser Einladung zu Samstag, den 11. August 1923, nachdem er vorher sein Eintreffen telephonisch hatte ankündigen lassen. Die Unterhaltung zwischen Herrn Grützner und Herrn Falk verlief in der freundschaftlichsten Form, während im Vorzimmer ein Kriminalbeamter wartete, der Herrn Falk nach Beendigung der Besprechung mit Herrn Grützner auf den Flur folgte und ihn unmittelbar an der Schwelle der Räume des Regierungspräsidenten verhaftete.

Herr Falk wurde nach seiner Vernehmung dem Untersuchungsrichter vorgeführt; derselbe lehnte jedoch den Erlaß eines Haftbefehls wegen Feindbegünstigung pp. ab, da das Material der Beschuldigungen eine solche Maßnahme absolut nicht rechtfertige. Die Polizeiverwaltung ihrerseits leitete jedoch das sogenannte Schutzhaftverfahren gemäß der Verordnung vom 17. April 1923 ein, was zur Folge hatte, daß Herr Falk eine Aufenthaltsbeschränkung auferlegt wurde, die durch die spätere Festnahme des Herrn Falk seitens der Besatzungsbehörde bei dem beabsichtigten Besuch des Linener Metallwerks wegen Verstoßes gegen die Verkehrsverordnungen ihr ungewolltes Ende fand.

Unter dem 21. August 1923 erschien von der Feder des Herrn Grützner unter dem Titel „Typ Kommerzienrat Falk“ im General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen ein Artikel, der später auf Veranlassung von Herrn Grützner auch in einer Reihe anderer Blätter veröffentlicht wurde. In dieser feuilletonistischen Amthandlung wendet sich der Regierungspräsident in einer einzig dastehenden Form an den breiten Leserkreis und predigt das Ziel, Herrn Falk wirtschaftlich auszumerzen und zu vernichten, ihn, wie es am Schlusse heißt, in ein otium cum indignitate zu überführen. Wollgemerkt geschieht dies, wie die Abhandlung näherweise selbst klarstellt, zu einer Zeit, wo das Verfahren gegen Herrn Falk über phantasievolle Beschuldigungen noch nicht hinausgewachsen war.

In einer Verhandlung am 21. August 1923 sagte sich der Regierungspräsident im Laufe einer telephonischen Unterhaltung einem Aktionär der Barmer Creditbank A.-G. und zwar dem Beigeordneten Dr. Köhler gegenüber dafür stark, daß er verhindern werde, daß Herr Falk zu der Generalversammlung der Barmer Creditbank vom 22. August erscheinen werde. Diese Generalversammlung war insofern von besonderer Wichtigkeit, als sie u. a. die Beschlußfassung über eine notwendige Kapitalerhöhung u. die Durchführung derselben durch den Rheinhandels-Konzern bezweckte.

Mag das Ergebnis der Untersuchung gegen Herrn Falk ausfallen, wie es will, das Vorgehen des Regierungspräsidenten Grützner steht in der Geschichte der preußischen Staatsverwaltung einzig da, insbesondere, daß ein Beamter in so hoher Stellung sich dazu bereit findet, unter dem Mantel eines freundschaftlich gehaltenen Einladungs-schreibens einen Bürger seines Bezirks der Kriminalpolizei zu überantworten.

Noch ungeheuerlicher ist, daß ein Regierungspräsident, dessen vornehmste Aufgabe es sein dürfte, für den Ausgleich von Meinungen zu sorgen, dazu übergeht, eine Pressekampagne tendenziöser Schärfe zu eröffnen, dazu noch, ehe überhaupt die Akten abgeschlossen sind.

Endlich ist die Zusage, die Herr Grützner dem Herrn Beigeordneten gab, mit den Richtlinien der Schutzhaftverordnung nicht zu vereinbaren. Sie wurde, in die Tat umgesetzt, eine maßlose Überschreitung der durch die genannte Verordnung gezogenen Richtlinien gewesen sein. So hat denn auch: Das Oberpräsidium in Münster Herrn Falk die Erlaubnis zum Besuch der Generalversammlung erteilt.

Notwendigerweise muß die einseitige Stellungnahme des Regierungspräsidenten in breiter Öffentlichkeit, das Eingreifen in ein schwebendes Verfahren, Folgen zeitigen. Es ist bereits jetzt eine Atmosphäre geschaffen, die die objektive Bearbeitung des Materials gefährdet und das erforderliche Vertrauen in den staatlichen Schutz gegen Willkürkräfte unbedingt erschüttern muß.

Inzwischen ist die angebliche Feindbegünstigung als Anklagepunkt bereits längst in den Hintergrund getreten. Statt dessen wird anscheinend das ganze Verleben des Herrn Falk danach untersucht, ob es strafbare Handlungen aufweist. Man hat eine bereits 4 Jahre zurückliegende angebliche „Silberschneidung“ „entdeckt“. Dieserhalb hat freilich schon ein Verfahren auf anonyme Anzeige hin ebenfalls vor Jahren geschwebt, mit dem Erfolge, daß das Verfahren nach Aufklärung des Sachverhalts eingestellt wurde. Die Akten hat die hiesige Staatsanwaltschaft, der sich übrigens Herr Falk in Düsseldorf nach seiner Rückkehr hieselbst zur Verfügung gestellt hat.

Düsseldorf, den 26. August 1923.

Die Rechtsanwälte:

Dr. Breuer II. Dr. Weber. Dr. Schreiner.

durch Dr. Breuer II.

Bank-Kommissions-Geschäft
Gebrüder Rusche, Hasslinghausen

Telephon: 1111 | Postscheck-Konto
Amt Schwelm Nr. 593 | Köln Nr. 115495

Eröffnung: 1. September

Lohnende Heim-Arbeit

Verleichte Häutchen für Jumper,
Jaden und Kleider gefach. —
Verstellung von 9—12 und 3—6 Uhr.

Emil Bornfeld, Wollwaren, Bismarckstr. 5

Zigaretten

mit Geld 20.000, 22.000, 24.000 freibl.
Zigarren zu billigen Preisen
Westdeutsche Tabakfabrik
Rheinstr. 37 Barmen, Elberfeld, 57.

Überzeugung macht kling!

Herren-Anzüge

zu äußerst billigen Preisen
Teilzahlung gestattet.
Anzug, Schlupferhose
enorm billig.
Bei Zahlung von 100 Pf. nach 10 Tagen
angestrichen. 14349
Für tabellösen Sitz u. beste Verarbeitung
wird volle Garantie übernommen.

Berrenkleiderfabrik
Badenträger,
Elberfeld, Blumenstr. 20.

Stohlen!

Stohlen!

Vermischtes

Dr. 1

Lohnarbeit

Ausländer

Die griechische

Die griechische

Die griechische

Die griechische

Die griechische

Die griechische

Die griechische

Die griechische

Die griechische

Die griechische

Die griechische

Die griechische

Die griechische

Die griechische

Die griechische